

**IKÖ**

**Protokoll der ausserordentlichen Konferenz  
vom 7. September 1947**

Protokoll  
-----

der außerordentlichen Konferenz vom 7. September 1947.

Vorbemerkung: Die Konferenz fand an einem Orte in Österreich statt. Sie dauerte von 8 Uhr früh bis sieben Uhr abends. Die Tagung wurde viermal unterbrochen. Die Unterbrechungen dauerten durchschnittlich 15 Minuten. Dieses Protokoll ist keine wörtliche Wiedergabe der Debatten, sondern es versucht nur das Wesentlichste der Debatten und Berichte festzuhalten.

Der Vorsitzende.

Genosse Horvat eröffnet die Konferenz und gibt Genossen Hanke das Wort zwecks konspirativer Mitteilungen.

Hanke macht einige konspirative Mitteilungen.

Horvat gibt bekannt warum die Konferenz, die ursprünglich für den 28. Juni 1947 anberaumt war, verschoben werden musste.

Eine unbekannte, bisher noch nicht eruierte Frau hat sich nach einem Genossen unserer Organisation erkundigt, und zwar nach dem illegalen Namen. Das veranlasste uns, diesen Genossen zu suspendieren und ebenfalls die Konferenz zu verschieben, bis der Fall geklärt wird. Es wurde nachge forscht, ob es eine Genossin unserer Organisation war, aber alle Bemühungen verliefen negativ und bis heute konnte die Angelegenheit noch nicht positiv geklärt werden. Allerdings besteht ja auch die Möglichkeit, dass ein Mann, der zufällig mit legalem Namen so heißt gesucht wurde, der Fall also ganz harmlos ist. Aber wir waren verpflichtet, mit den schlechtesten Möglichkeiten zu rechnen und daher die Konferenz zu verschieben.

Wir gehen nun in die Tagesordnung ein: Die Wahl des Vorsitzenden.

Ich ersuche um Vorschläge der Delegierten.

Hanke schlägt Krug als Vorsitzenden vor. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Krug: Ich danke für das Vertrauen, das mir die Konferenz

entgegen bringt. Ich werde versuchen ein Amt in loyalster Weise auszuüben. Ich schlage folgende Tagesordnung vor:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden der L. und Wahl des Vorsitzenden der Konferenz.
2. Überprüfung der Mandate und Festsetzung der Geschäftsordnung.
3. Berichte und Reforme.
  - a) Bericht des Untersuchungsausschusses
  - b) Stellungnahme d. s. Gen. Steiner
  - c) Stellungnahme der "Zeitung"
4. Wahl von zwei Verifikatoren
5. Schlusswort.

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Vorsitzender: Wir schreiten zum Punkt 2 der Tagesordnung: Überprüfung der Mandate und Festsetzung der Geschäftsordnung.

(siehe Beleges)
 Es liegen Wahlprotokölle von drei Gebieten vor. Es wurden gewählt im Gebiet drei: Pink, Bö, Stachus, Klinger, als ersetzt Garbo. Da Bö beruflich verhindert ist tritt an seine Stelle Garbo.

Gebiet fünf: Lörse, Hammer, Lichert. Ersatz Lang.

Gebiet sechzehn: Bergmann, Prager, Felix, Wildbrecht, Görtner. Ersatz Klemens.

Besteht ein Einwand gegen die Delegierten, ihre Zahl oder den Wahlvorgang? Da dies nicht der Fall ist, konstatiere ich also zwölf Delegierte. Weiters konstatiere ich die Anwesenheit des Polbüros das von der Leitung bevollmächtigt wurde die gesamte L. zu vertreten (aus konspirativen Gründen hat die L. beschlossen nicht vollständig zu erscheinen), das Genossen Steiner, von zwei Protokollführern und zwei Genossen zur Deckung. Die Mitglieder des Polbüros und Genosse Steiner haben beratende Stimme.

Die Protokollführer ersuche ich, sich darauf zu konzentrieren, das Wesentlichste nieder zu schreiben. Solltet ihr einmal bei einer wesent-

lichen Stelle nicht mitkommen, dann müsst ihr mich durch ein Zeichen verständigen, damit ich den betreffenden Redner auffordere, entweder langsamer zu sprechen oder den ganzen Satz noch einmal zu wiederholen. Bei dieser Gelegenheit fordere ich alle übrigen anwesenden Genossen auf, langsam, deutlich und nicht zu laut zu sprechen.

Bevor ich die Geschäftsordnung beantrage, stelle ich fest, dass zur Konferenz selbst keine Anträge eingelangt sind. Auf der Konferenz sind ~~wie~~ Initiativanträge zugelassen. Als Geschäftsordnung schlage ich vor:

1. Arbeitszeit heute den ganzen Tag. Unterbrechung auf Anordnung des Vorsitzenden oder durch Mehrheitsbeschluss der K.
2. Wortmeldungen schriftlich. Unbeschränkte Redezeit.
3. Unterbrechung der Debatte ist möglich durch Antrag zur Geschäftsordnung, entweder auf Schluss der Debatte oder auf Schluss der Rednerliste mit Wahl von Generalrednern Pro- und Kontra. Redeseit für Pro- und Kontra 10 Minuten.
4. Anträge der L. haben Vorrang bei der Abstimmung.
5. Beschlussfassung mit einfacher Majorität.
6. Antrag auf nominelle Abstimmung zugelassen.
7. Die Redigierung des Protokolls erfolgt durch den Vorsitzenden in Zusammenarbeit mit zwei am Schlusse der K. zu wählende Verifikatoren.

Gärtner macht einen Einwand gegen die Geschäftsordnung:

Ich verlange, dass nicht mit einfacher Majorität beschlossen wird sondern dass mindestens eine Zweidrittelmehrheit vorhanden sein muss. Wichtig, wenn zum Beispiel ein Genosse ausgeschlossen werden soll.

Vorsitzender: Dazu ist notwendig ein Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung. Mit diesem Antrag müsste aber gleichzeitig eine Statutenänderung beantragt werden, denn in unseren Statuten kennen wir nur eine Beschlussfassung mit einfacher Majorität.

Die Geschäftsordnung wird mit 11 Stimmen gegen die Stimme des Genossen Gärtner angenommen.

Vorsitzender: Damit ist der Punkt 2 der Tagesordnung erledigt, wir kommen

zum Punkt 3 a, Bericht des Untersuchungsausschusses:

Hoch bringt den Bericht des Untersuchungsausschusses (siehe Beilage 1)  
..... ich möchte meinen Bericht nicht beenden, ohne mit kurzen Worten  
auch den psychologischen Eindruck zu schildern den die Genossen des  
Untersuchungsausschusses hatten. Brenner war sich seines Fehlers be-  
wusst und hat unsere Entscheidung anerkannt. Er hat voll und ganz zuge-  
geben, dass Verstöße vorgekommen sind und dies bestätigt. Das Ver-  
halten des Genossen Gärtner ist charakterisiert durch die Erklärung,  
dass er zur gesamten Leitung kein Vertrauen habe und nicht <sup>(nur)</sup> zum Unter-  
suchungsausschuss. Genosse Steiner hat während der ganzen Untersuchung  
versucht die Organisation in die Rolle des Angeklagten zu drängen.  
Aus der Stellungnahme des Gen. Steiner ist hervorgegangen, dass es aus-  
ser seiner Person keine Autorität gibt, weder Organisation noch Unter-  
suchungsausschuss. Und er sei deshalb nicht gewillt, die Organisations-  
disziplin anzuerkennen, ebenso wenig den Ausschuss.

Vorw.: "at jemand eine Anfrage an den Berichterstatter?"  
(15.3.7 2. Protokoll)

Gärtner: In der Zusammenkunft vom 15.3.1947 soll auch Graf anwesend  
gewesen sein. Stimmt diese?

Hoch: Nein, Graf war nicht dabei.

Vorw.: Da sonst keine Anfragen gestellt werden übergebe ich Gen. Steiner  
zu seinem Bericht das Wort.

Stellungnahme des Genossen Steiner (siehe Beilage 2).

Vorw.: Eine Anfrage zu dieser Stellungnahme?

Auf Antrag von Lersse wird die Konferenz auf eine Viertelstunde unter-  
brochen.

Lersse: In den Ausführungen des Gen. Steiner auf Seite 15 wurde über die  
Sitzung vom 5.2. 1947 gesprochen. Wurde hier nur über ~~oben~~ die Reise-  
vorbereitungen besprochen? Es geht aus den Ausführungen nicht hervor,  
ob auch der Fall Kegel behandelt wurde und ob Beschlüsse gefasst wur-  
den.

Steiner: Es gab nur mündliche Besprechungen aus konspirativen Gründen wurde kein Protokoll angelegt.

Vors.: Da keine Anfragen mehr vorliegen gebe ich Genosse Horvat zur Stellungnahme der Leitung das Wort.

Horvat: Stellungnahme der Leitung (siehe Beilage 3).

Vors.: Hat noch jemand eine Anfrage zum Referat? Keine

Mittagspause.

Lersej: Ich glaube, es ist uns allen gewiss geworden, an welcher ernsten Situation, besser gesagt Krise sich unsere Organisation befindet und es ist notwendig, dass man die Dinge beim Namen nennt und sich klar entscheidet. Ich muss sagen, ich bin mit einer gewissen Illusion hergekommen. Wenn man den ganzen Gang der Untersuchung kennt - so habe ich mir gesagt (so für mich) ich kann mir gar nicht vorstellen, dass Gen. Steiner diesen Standpunkt auch heute noch aufrecht hält. Und wenn ich die heutige Erfahrung berücksichtige, so muss ich sagen, es ist tatsächlich nichts zu hoffen. Wenn man seine Auffassung prüft, kann man die Ausführungen Gen. Horvats nur unterstützen. Steiner steht auf dem Standpunkt, dass er sich an Beschlüsse der Leitung, die er nicht anerkennt, auch nicht zu halten bracht, nicht an sie gebunden ist. Und die Kernfrage ist doch hier, wie habe ich mich in einer solchen Situation zu verhalten? Solange die Organ. auf dem Wege der revolutionären Linie ist, habe ich mich, auch gegen meine Überzeugung, diszipliniert an ihre Beschlüsse zu halten. Anders, wenn die Organ. den revolutionären Weg verlässt. Dies trifft hier aber nicht zu, denn dann hätte Gen. Steiner sprechen müssen und nicht in der Organisation bleiben. Wenn er diesen Standpunkt des Disziplinbruches bis heute bezogen hat bleibt eine andere Frage offen, dass er diese Beschlüsse mit falscher Methode bekämpft. In einem solchen Fall muss sich ein Revolutionär so verhalten, dass er den falschen Beschluss bekämpft, aber an diesen Beschluss solange gebunden ist, bis die Konferenz

ihn abwertet. Die Darstellung des Gen. Steiner, besonders des Falles Disziplin ist so, dass sie seiner Meinung nach nicht auf der revolutionären Linie liegt. Dieser Weg ist absolut ungängbar. Die zentrale Frage ist die Parteidfrage. Und in der Partei muss Disziplin herrschen, sonst kann die Partei nicht leben, in ihrer Arbeit nicht vorwärts kommen. Nun, ich möchte folgendes sagen: Gen. Horvat hat darauf hingedeutet, was wir in unserer Organisation haben ist nichts als der Widerhall einer internationalen Erscheinung. Einer ultralinken Welle, die sich gegen die Grundauffassung der 4. Internationale richtet. Deren Ausdruck ist auch die RKK. Die RKK sind keine Österreichische Gruppe. Nur Kegel ist zur Lekgekommen. Dies unterscheidet Kegel grundlegend von allen anderen Genossen, vor allem Lange. Diese internationale "bewegung die sich gegen die 4. Internationale richtet, diese ultralinke Bewegung hat sich geg in den verschiedensten Ländern konzentriert, z. B. Munis in Spanien. Wir stehen vor dem Weltkongress der 4. Internationale und haben darmit zu rechnen, dass Vertreter dieser Ansichten auftreten werden. Zu diesem Punkt haben wir in der Konferenz in einem speziellen Beschluss Stellung genommen. Klassencharakter der SU. Bei uns ist die Frage derartig gestellt, dass diese Tendenz vor allem in organisatorisch Hinsicht auftritt. Ein Ritus, hinter dem immer politische Auffassungen in organisatorischen Fragen zum Ausdruck kommen. <sup>1) Seite 58</sup> Grundansichten sind immer andere dahinter. Und ich glaube genug Erfahrung gemacht zu haben, dass ich sagen kann, dass Gen. Steiner diese Auffassungen in unsere Reihen zu treiben versucht, die ich als halbarchistisch, individualistisch, als kleinbürgerlich bezeichnen muss und mit proletarischer Disziplin nichts zu tun haben. Wenn hinter organisatorischen Fragen politische stehen und wenn wir sehen, dass wir mit diesen zu rechnen haben, dass Gruppierungen bestehen die den Ansichten unserer Internationale entgegen stehen, so muss man sich sagen, die organisatorischen Differenzen bei uns werden auch hinsichtlich dieser Fragen - ich möchte sagen - von politischen begleitet. Aber sie werden nicht in der Form behandelt wie es notwendig wäre, nämlich, dass man diese offen anspricht. Den

Beweis in dieser Hinsicht kann ich nur von der Zeit geben, wo ich in der Leitung war und mit Gen. Steiner näher sprechen konnte. Vorher möchte ich aber auch noch folgendes sagen: Vor der Vereinigung mit der O.G. haben die Genossen eine Erklärung unterschrieben. Diese ist nicht erwungen worden und dennoch wurde mir berichtet, dass diese Genossen erklärten, sie hätten damals "viel geschluckt". So ein Verhalten ist natürlich ganz unkommunistisch. Diese Genossen hätten entweder die Diskussion fortsetzen müssen oder zu ihrer Erklärung stehen. Aber - das scheint nicht immer der Fallgewesen zu sein.

Steiner: Zwischenruf: Kennst du es beweisen?

Vorw.: Bitte, keine Zwischengespräche.

Lerse: Die zweite Frage, die sich anlässlich einer Pol-Mitbesitzung ergeben hat: Steiner stellt e die Frage zur Diskussion, ob wir nicht die Frage der Taktik überprüfen müssen, da die Massen durch die stalinsche Methode in der SU interesselos geworden sind. Ich habe damals erklärt, dass dies an unserer grundsätzlichen Haltung nichts ändert. Steiner hat sich damit begnigt. Das sind nur Symptome, aber es kann ein enger Zusammenhang bestehen.  
1) Seite 58

Die RK ist nicht zu identifizieren mit den spanischen Genossen und ich zitiere hier Gen. Horvat: Aber auch diese Genossen spiegeln im gewissen Grade ultralinken Einfluss wieder. Die Einstellung bezüglich Gen. Kegels wurde bereits erklärt und ich spreche mich dagegen aus, dass seine Leistung auf die Gruppe der RK ausgedehnt wird. Die Gruppe der RK hat durch ihr Verhalten bewirkt, dass sie hier nicht als österreichische Gruppe gilt. Eine Einheitsfront mit ihnen ist nicht möglich. Ich gebe zu, dass in technischen Fragen unter Umständen mit ihnen Verbindung gehalten werden kann, dass ihnen auch, wenn der Beschluss gefasst wurde, politisches Material zukommen kann. Aber dass gleich Einheitsfront mit ihnen gemacht werden soll - sie sind keine Partei die Arbeitermassen hinter sich hat. Dass man im Gegenteil, diesen Gruppen gegenüber schärfste Abgrenzung einhalten muss! Und gerade dann, wenn man bemerkt, dass diese Tendenzen im internationalen Ausmaß an Boden

Ich kann sagen, es widerspiegelt sich heute durch das Referat des Gen. Steiner nur neuerlich. Ich möchte korrigieren - es geht nicht nur um die Person des Genossen Steiner, sondern es geht um eine politische Tendenz und da muss ich sagen, dieses Verhalten, das richtig charakterisiert wurde, passt haarscharf zur politischen Tendenz. So verhalten sich Genosse, die den Weg in die Revolution öffnen wollen? Ist man da nicht auf der Hut, dann kann vieles passieren. In diesen Punkten muss ich die Leitung absolut unterstützen, wenn ich auch nicht mit allem in der Zeitung einverstanden bin. Damit muss Schluss gemacht werden. Ich habe bereits die Kineinlegertaktik des Genossen Steiner charakterisiert, die Taktik, die Genossen, die Fehler machen, im Nachhinein aufzurütteln. Genosse Steiner ist der schärfste Vertreter der Disziplin - in der Praxis handelt er genau umgekehrt. Als ich im Verleih weg war, wurde die Untersuchung über mich verhängt, in der Leitung dazu Stellung genommen. Aber sag mir, hätte man nicht drei Tage warten können? Aber es durfte keine Minute versäumt werden um meinen Disziplinbruch zu ahnden. Genossen, gegen mich ist damals genau so eine Untersuchung gefahren, die mit einer Rüte für mich endete. Nun, innerhalb dieser Untersuchung konnte sich Gen. Steiner eines persönlichen Ausfallen nicht enthalten, was mir nur bewies, von welcher Seite der Genosse an die Frage herangeht. Er hat mir den Vorwurf des Cäsarismus gemacht. Nun, Steiner ist da schwer zu Überbieten. Vielleicht hatte diese Untersuchung nicht das gewünschte Resultat. Man kennt seinen Standpunkt, er ist für Disziplin bei jenem, die nicht die Bahn für ihn frei machen, dagegen wenn es ihn betrifft, dann ist der Standpunkt der Zeitung schlecht, diese unfähig, vertritt nicht die Linie, weicht ab usw. Steiner erwähnte mit keinem Wort die Beschlüsse im Dezember, damals konnte eine besonders konspirative Verschärfung nicht vorgesehen werden. Man muss immer die gesamte Lage sehen und danach beurteilen. Steiner hat darauf nicht hingewiesen. Er kann nicht bestreiten, dass sich diese Lage geändert hat.

Zur Frage der EK: Ich unterstütze vollständig den Standpunkt der Leitung. Sie sind organischfeindlich und organisationseindlich. Ihre Dokumente ~~sind~~ sind der Gipfel der Konfusion. Wir haben uns mit Konfussionisten nur dann zu beschäftigen, wenn sie ehrliche Arbeitselemente an sich zu reissen versuchen und zu verwirren drohen. Solche Leute muss man aussterben lassen. Die EK hat niemand gewonnen und wird niemand werben. In dieser Hinsicht erinnere ich mich, dass vor einem Jahr Genosse Steiner uns mitgeteilt hat, Zogel fordere in einem Brief die sofortige Vorbereitung einer Diskussion mit den EK. Wir haben nichts verklärt, dass wir diese Diskussion beiseite geschoben haben. Hinsichtlich der Disziplin und der Einschätzung der EK steht Gen. Steiner auf einem Standpunkt, der mit unserer Organisation unvereinbar ist. Und er hat sich in seinem Referat in keiner Weise korrigiert. Das ist für mich entscheidend. Es muss ihm bekannt sein, dass ~~z~~ für die Auffassungen und für die Beschlüsse die gefasst werden, zwischen den Konferenzen die Leitung entscheidend ist. Und dass diese von allen eingehalten werden müssen, eine andere Haltung führt sonet zum Verrat. Und wer einen Beschluss als falsch ansieht, muss ihn trotzdem einhalten. Ich glaube, es ist notwendig, dass ausgeprochen wird, dass, wenn die Dinge so weiter gehen wie Gen. Steiner sie praktiziert, diese zur Zersetzung und zum Verfall der Organisation führen. Verachtung der revolutionären Disziplin führt zur Katastrophe.

Ich möchte vorläufig damit schliessen, dass die formelle Seite der Disziplinbrüche des Gen. Steiner genügen würden, um ihn aus der Organisation auszuschliessen. Soll er mit seiner Methode einen Aufbau einer Organisation versuchen, er wird eines besseren belehrt werden. Und was die politische Seite anbelangt, so kann ich nur sagen, er ist ein Sympatisierender der ultralinken Tendenz.

Gärtner: Ich möchte gleich zu der Anfrage antworten bezüglich meiner Aussierung über: "Wir haben vieles schlucken müssen." Ich bin damals zurückgekommen und habe Anschluss an die 4. Internationale gestellt. Und der Anschluss wurde mir durch Gen. Steiner an die Organ. P.I. ermöglicht

Es wurde mir ein Blatt übergeben, dass wir uns einverstanden erklärt hatten mit der Linie der Organisation, da zwischen beiden eine Differenz bestanden hatte. Ich wurde natürlich nicht gezwungen diese Sache zu unterschreiben, es war davon abhängig, ob ich aufgenommen wurde. Ich bekenne, dass ich zu diesem Zeitpunkt die Frage noch nicht bereinigt sah, aber ich hatte mich weiter in keine Debatten eingelassen. (Es handelte sich um den Kriegscharakter der SU.) Für mich war damals die Frage zweitrangiger Natur. Die Frage ist für mich heute noch nicht entschieden, aber sie ist zweitrangig. Ich habe daher diese Schrift unterschrieben. Ich habe mit Genossen Hanke in der Gebietsleitung darüber gesprochen und ihm zur Kenntnis gebracht, welche Ansichten wir damals hatten und in welchen Punkten ich heute noch diese Ansicht habe. Ich wollte Gen. Hanke beeinflussen. Nun, dem Gen. Hanke war dies ein anderer Fall, da er mich diesbezüglich nur ausgefragt hat und scheinbar nur Spitzeldienste geleistet hat. Ich bekenne offen, dass ich damals nur unterschrieb um in die Organisation zu kommen, die Frage war für mich zweitrangiger Natur.

Bergmann: Es ist ~~bewusst~~ bereits festgestellt worden die Krise auf der ganzen Welt, die auch unsere Organisation erfasst hat. Es wurde ein Antrag gestellt auf Ausschluss des Genossen Steiner. Ist damit die Krise überwunden? Das ist die Frage. Ich glaube kaum. Es ist nämlich so, dass tatsächlich von oben immer leichter zu arbeiten ist als von unten. Der Angeklagte hat es immer schwer sich zu verteidigen. Genosse Steiner hat sich verteidigt und der Leitung Vorwürfe gemacht. Horvat hat sie widerlegt. Ist dies oder jenes richtig - das wird die ~~Debatte~~ ergeben. Wenn jemand angeklagt ist, soll das für alle Mitglieder der Organisation Gültigkeit haben. Es soll nicht einseitig behandelt werden und nicht ins Persönliche ausarten. Dies hat Genosse Lersc bewiesen. Weil einmal Gen. Steiner gegen ihn war ist jetzt er an der Reihe. So ist unsere Arbeit nicht fruchtbringend, wenn wir so weiter arbeiten, werden wir mehr Zeit verbrauchen mit Disziplinaruntersuchungen als mit den Ambgäßen unserer Organisation.

Hanke: Es wurde heute schon zweimal von einem Dokument gesprochen, das die "Genossen "Gegen den Strom" unterschrieben haben, als sie unserer Organisation beitreten. Ich lese diese Erklärung vor: (Siehe Beilage 4).  
 .... Ich will euch jetzt einiges berichten, wie sich die Erfahrungen mit diesen Genossen gemacht habe: Kurze Zeit nach der Unterschrift dieses Dokuments ist Gen. Steiner Leitungsmitglied geworden. Görtner kam in die Gebietsleitung, auch ich. Im September 1946 ist Görtner in die Redaktion gekommen und in der Gebietsleitung geblieben. Im Dezember kam ein dritter Genosse in die Gebietsleitung: Gen. Brenner. Steiner wurde Vorsitzender der Zeitung. Ich hatte mit Genossen Görtner gesprochen gehabt. Ich habe mit ihm gewisse Opposition gemacht gegen den Gebietsleiter Kent. Damit gewann ich das Vertrauen Görtners. Dies gab mir den Ruf, ich sei infiziert von den Auffassungen des Gen. ~~Gärtner~~ Steiner. Dieser Ruf hat eine gewisse Rolle gespielt, bei der Wahl des Sekretärs. Aus diesem Zustand alleinerklärt sich schon, dass nicht die Rede sein kann, von der Leistung von Spitzeldiensten in der Organisation, bei den Debatten mit Görtner. Sie beweist nur, dass Görtner sich heute noch nicht klar darüber ist, was die Diskussion für einen Zweck hatte. Ich habe dann das Sekretariat übernommen. Nun, und jetzt fangen eigentlich meine Erfahrungen an. Ich hatte schon früher keine Illusion über die Org. "Gegen den Strom", ich bin frühzeitig zur P.I. gestossen. Ich habe zwei Monate mit Genossen Steiner zusammen gearbeitet, da kam es schon zu einem Karambol. Nämlich in der Erklärung des Genossen Steiner. Er hat ~~mir~~ folgendes am 1.2. erklärt:  
 " Es ist mir nicht gelungen, die Kontrolle über die Arbeiten des Sekretärs durchzuführen, weil Hanke keine Vereinbarungen mit mir eingehalten hat." Die Zeitung hat mir recht gegeben und war mit meinen Leistungen zufrieden. Ich habe Genossen Steiner in seiner Wohnung unter vier Augen zu rede gestellt, warum er vorher nicht gesagt hatte er sei unzufrieden. Nun ich will ihm deshalb keine Vorwürfe machen, ich spreche lieber offen als mit ihm allein unter vier Augen. Wie hat sich Steiner mir gegenüber verteidigt? " Ich weiss, dass in der Zeitung gegen mich Opposition betrieben

wird und rechne auch dich dazu." Ich bin zwar kein Leitungmitglied aber Sekretär.

Andere Erfahrungen: Steiner, Görtner, Brenner haben wiederholt, nicht einige Male, wiederholt gefürsbert, dass sie von der Wahl der Leitung nicht befriedigt sind und zwar deshalb, weil zu wenig neue Leute drinnen sind. Steiner hat sich wohl vorgestellt er bleibt in der Leitung und sonst lauter Neulinge. Das hätte seinen Plan entsprochen. Steiner hatte damals mit Bekären bestimmt politisches Material kolportiert. Zeitschriften Material der RK mir zugechanzt. Dann die Plattform einer sogenannten Italienischen, Kommunistischen Partei, auf vollkommen ultralinker Linie. Noch eine Erfahrung: Genosse Görtner wird dann dazu Stellung nehmen - in einem Gespräch hat dieser freimüdig erklärt: Steiner ist nicht nur der Beste in der Organisation, sondern auch der beste Kopf in der 4. Internationale. Ich habe ihm höflicher Weise nichts geantwortet. Dann die Aussersetzung Görtners er wäre auch mit vielen nicht einverstanden im Zusammenhang mit der Unterschrift des Dokuments. Dann die drei Genossen; Steiner, Görtner, Brenner: Sie haben lange ziemlich heftige Vorwürfe gemacht, weil er so ungeschickt war aus der Internationale auszutreten. Warum, das werden wir erfahren. Diese Erfahrungen werden ergänzt durch eine ganze Serie bei der engen Zusammenarbeit mit diesen Genossen. Anfang Februar ist die Explosion gekommen, durch den Besuch des Gen. Lange. Vorkin wurde von einem Plan gesprochen. Dieser Plan bestand darin, unsere Organisation zu erobern. Falls sie politisch im Recht seien, wäre es ihre Pflicht. Sie wollten sie selbstverständlich von innen erobern. Diese Methoden sind unsauber und wir müssen sie scharf bekämpfen! Sie haben darin bestanden: Zuerst hat Gen. Steiner versucht, Gen. Lersc zu entfernen, dann Horvat, dann Genossen nach Genossen. Aber der Weg ist viel zu ausgefahren, als dass wir ihn nicht rechtzeitig erkennen würden. Und was das Schwierige bei diesen Genossen ist, dass sie keine offene Kritik an der Leitung und der Organisation getan haben. Richtig zu kritisieren und Anträge zu stellen da klappt es

und dies erschwert das Aufzeigen ihrer schädlichen Auffassungen. Sie bemühen proletarische und demokratische Geflogenheiten für individuelle Zwecke. Sie gefährden die kollektive Arbeit. Diese Genossen stellen durch ihren motorischen Bruch der Disziplin ein Loch in unserer Organisation dar. Es ist Aufgabe der Konferenz, die Voraussetzungen der revolutionären Aktionsfähigkeit wieder herzustellen. Die Organisation nach aussen vollkommen abzudichten und politisch vollkommen im Angriff zu sein. Das ist die Grundvoraussetzung für jede Klärung. Wenn man in der Diskussion - und sei sie noch so scharf - nicht das Gefühl hat, dass unsere Organisation dicht ist, ist die Klärung ausgeschlossen. Jeder muss das Gefühl haben die Organisation ist dicht. Diese Überzeugung haben wir das letzte halbe Jahr nicht gehabt. Ferner liegt es ebenfalls an der Konferenz, dass die innere Disziplin gekräftigt wird. Kommunisten müssen imstande sein, offene Kritik und Disziplin miteinander zu verbinden. Genosse Steiner ist der prominenteste Vertreter dieser zerstörenden, demoralisierenden Tendenzen in der Organisation. Wenn er verurteilt wird so nicht als Person sondern als Repräsentant bestimmter Auffassungen. Einer der wichtigsten Gesichtspunkte der organisatorischen Politik der Bolschewiki war der hohe Grad der Organisiertheit. Unsere Internationale bekannt sich zu dieser Auffassung. Ich lese zur Unterstreichung Statuten von der 4. Intern. vor: (Beilage...)

Briefe des Genossen Steiner und die Leitung: Massnahmen der Leitung gegen Steiner: Es handelt sich um die Beschlüsse des 5. Februar von der Suspendierung, (siehe Konferenzmaterial). Dieser Satz ist charakteristisch für das Verhalten des Genossen Steiner. Zum weiteren kann ich auf die Ausführungen des Genossen Hoch und Hprvt hinweisen.

Steiner war suspendiert, aber er hatte sich nicht danach gehalten und war immer in Verbindung mit Gartner und Brenner. Seine heutigen Argumente sind Kollektivarbeit. Das ist mein persönlicher Eindruck. Ich glaube, dass diese Genossen sehr oft zusammengekommen sind und Brenner

hat ja während der Untersuchung zugegeben, dass sie öfter zusammengekommen sind als der Untersuchungsausschuss bewies. Die Genossen werfen der Leitung mangelnde Solidarität vor. Ich war bisher dreimal in der Situation, die man als Gefahrenquelle bezeichnen musste. Ich muss sagen, beim ersten Mal habe ich die Ansicht der Leitung nicht geteilt und es hat einige Zeit gedauert bis ich mich zum richtigen Standpunkt durchgerungen habe. Die Leitung hat vollkommen richtig gehandelt. Nur, ich kann mir ganz gut vorstellen, dass Genosse Brenner und die vier Genossen das Gefühl gehabt haben, dass die Organisation die Mütter lässt. Bleibt zu untersuchen wieso. Brenner hatte die Aufgabe gekabt, die Führung mit der Organisation zu halten, wie weit die Gefahren zu oder abnehmen. Durch das Verhalten Brenners - er kam oft drei Wochen nicht zum Treff - war dies nicht möglich. Natürlich, ein derartiges Verhalten macht jede Hilfe unmöglich. Vor solchen Genossen muss sich die Organisation schützen. Die Frage den 15. MÄRZ, die Zusammenkunft der Genossen: Sie haben einstimmig erklärt, sie werden dies nie als Disziplinbruch betrachten. Der Fall Steiner und die Massnahmen der Leitung: Die Genossen haben konkret erklärt, dass sie besprechen, was besonders Steiner aus der Schweiz gebracht und für die Leitung bestimmt war. Diese drei Genossen haben einen neutralen Ausschuss verlangt. Steiner kritisiert, dass die Leitung durch die Einberufung seinem Verlangen nicht nachgekommen ist. Er wollte so für seinen Standpunkt werben. Nun zu einem wichtigen Punkt. Wir haben in einer unserer Mitteilungen bekannt gegeben: Der gesamte stalinische Parteiapparat ist gegen uns mobilisiert. Steiner berichtete dies von RU. Die Beziehungen Steiners zu diesem sind bis heute noch unklar. Die Methode, die sich Steiner zurechtgelegt hatte ist sehr interessant und sehr einfach: Er erklärt einfach alle Protokolle für ungültig, berichtigt sie, setzt Zusätze hinzu, alle haben unrecht, auch ich. Es sind eben die restlichen sechs Leute der Leitung Lügner. Steiner erklärte weiter: "Auf Grund meiner Funktion bin ich berechtigt das Material dem Lange zu übergeben."

Steiner hat den Beschluss des Untersuchungsausschusses zur Kenntnis genommen. Das letzte Wort hat die Konferenz. Ich möchte ergänzen - innerhalb Österreichs.

Im selben Zusammenhang hat Genosse Steiner festgestellt: Die Organisation hat kein Recht ihn auszuschliessen. Ich sage, sie hat nicht nur das Recht sondern sie hat die Pflicht, Fremdkörper auszuschneiden! Zu dem Vorwurf Mengel um Solidarität! Wie benahmen sich diese Genossen? Die Solidaritätspakete wurden von jedem Genossen abgegeben. Die Genossen können dazu Stellung nehmen. Görtner hat in der Untersuchung erklärt: "Ich habe Misstrauen gegen die Leitung, ich nehme keine Funktion an." Diese Genossen gaben nur Teile der Pakete ab, behielten den anderen Teil für sich, räumten die Pakete auf und machten sich Aufzeichnungen!!

Die Leitung hat einen Antrag vorgelegt der aus drei Punkten besteht dessen Inhalt der Ausschluss Genossen Steiners aus der Organisation ist. Ich möchte jenen Genossen, die sich etwa unklar darüber sind sagen: Genosse Bux wurde ausgeschlossen wegen Disziplinbruches, aber gegen die Art des Gen. Steiners kann es keinen Zweifel geben. Diese Genossen wollen die Zusammenarbeit mit der RK. Ich möchte gar nicht sagen "Organisation", es sind nur lose Personen. Diese Genossen fühlen sich überführt und decken heute ihr Handeln mit der Ausflucht diese Genossen der RK wären gar nicht organisationsfremd.

Noch eines: Genosse Steiner hat sich eine einfache Methode zurechtgelegt: Das gilt einfach für ihn nicht. So wie Görtner: Ausschluss kann nur erfolgen durch Zweidrittelmehrheit. Aber wann diese Genossen schon nicht unsere Statuten anerkennen, dann vielleicht folgendes: "Die Elastizität der Organisation beruht....(Beilage)

Das Vorgelesene stammt aus den Organisationsthesen von der Gruppe "Gegen den Strom", 1942. "Das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Organisation und der Klasse...."(Beilage).

Dabei darf es keine Rolle spielen, wenn Genosse Steiner eine gewisse positive Kraft darstellt. Wir müssen erkennen, dass diese Kraft durch

ersetzenende Methoden vollständig verdrängt wird. Steiner hat sich dadurch weit ausserhalb unserer Reihen gestellt.

Steiner:

Zur Geschäftsordnung: Die heutige Konferenz soll sich nur mit meiner Person beschäftigen. Ich bin leider gezwungen auf verschiedene Dinge, auf das Dokument beim Eintritt in die PI Stellung zu nehmen. Ich ersuche den Vorsitzenden, dass die Genossen nur zur Geschäftsordnung Stellung nehmen nehmen.

Vorsitzender:

Stellt keinen Einspruch fest, die Konferenz nimmt dies also zur Kenntnis.

Steiner:

(Krug unterbricht: Du hast selbstverständlich ein Schlusswort).

Mich verwundert nicht, dass zur heutigen Konferenz der Ausschluss meiner Person auf der Tagesordnung steht. Die konkrete Stellung wird nur durch Behauptungen und nicht durch Beweise festgestellt. Mit den demokratischen Rechten in der Organisation sieht es sehr windig aus. Es kann mit natürlich heute nicht gelingen, die Genossen zu überzeugen. Ich möchte nur die Frage aufwerfen (die Horvat und Lerse aufgeworfen haben), warum ich nicht öffentlich an die Mitglieder appelliert habe. Jetzt macht Genosse Lerse so, als würde er nicht wissen, dass es mir unmöglich war, dass ich versucht habe, um Unterstützung an die Mitglieder zu appellieren. Es scheint, dass ihm folgender Brief ganz entgangen ist... (Siehe Konferenzmaterial).

Ich weise nicht, ob Mitgliedsrecht nicht auch demokratisches Recht heißt. Wenn die Leitung es für missig gesehen hat solche Massnahmen zu ergreifen auf Ausflügen, in Zellen, wenn Lerse erklärt hat, dass mein Verhalten mehr ein psychologisches als politisches ist, dann kann ich nur sagen, wenn man von Demagogie spricht, dann soll man so viel Ehrlichkeit besitzen und nicht selber zum Demagogen werden.

Ich appelliere nicht an die Genossen die von vornherein gegen mich

Person sind. Ich appelliere auch nicht an Hersee, wenn er der Meinung ist, dass die Konferenzbeschlüsse sich aufgehoben haben. Genosse Lersch glaubte, dass wir tatsächlich neuer den Staatobertrag bekommen werden. Wenn mich dieser Standpunkt nicht wundert, der hier eingenommen wird - er ist begründet: Denn Genossen, die in Verkonferenzen, bei Ausflügen usw. mit allem möglichen Geheimdienst präpariert werden, kann ich heute in so kurzer Zeit nicht überzeugen.

Nun zu den einzelnen Ausführungen:

Horvat hat versucht, Tatsachensmaterial zu bringen um die Anklage gegen mich zu untermauern. Er macht mehr Behauptungen als er Beweise bringt. Mein Verhalten gegenüber dem Geheimagenten sei mehr als revolutionär...  
(Zwischenruf Horvat: Habe ich nicht gesagt!)

Es war vielleicht ein Fehler von mir, dass ich keine Legitimation verlangt habe. Aber die Tatsache, dass er unherkennbar in Uniform und mit einem Staatswagen, haben mich dazu veranlasst. Ich habe aber dem Mann nicht bereitwilligst Auskunft gegeben, ich habe den Mann hinausgeschmissen als er auf die Kernfrage kam. Der Fall Kegel: Kegel war nie in Innsbruck, er war immer in Linz. Seine Tätigkeit immer in Linz. Er war auch nie im französischen Geheimdienst. Informationen sind durch Zufall in seine Hände gelangt. Daher ist es auch möglich, davon zu sprechen, ob Kegel im Geheimdienst irgend einer alliierten Macht gestanden hat. Ich will ihr nicht verteidigen, aber man muss bei der Wahrheit bleiben. Kegel hatte jede Verbindung abgelehnt. Vielleicht wird hier wieder der Schluss gezogen, ich verteidige die Gruppe, aber was ich wirklich verteidige, dass ist die Wahrheit, was man diesen Leuten zur Last legen könnte, was Verleumdung werden kann.

Damit aber sind die Informationen des Genossen Horvat, dass Kegel Agent der französischen oder amerikanischen Besatzungsmacht sei, widerlegt. Kegel ist ein Opfer der Roten Armee geworden. Das ist bewiesen durch die anderen beteiligten Personen. Kegel hatte Material der Internationale. Kegel kam durch seine Verbindungen dazu. Von Seite des IS musste man doch wissen, dass Kegel RK-Mann war. Das IS hat den Mann benötigt,

Trotz der Gefahr für mich und dass ich der gefährdeste Mann war, hatte man mir Aufträge zur Schweizer Meise gegeben. Es ist Angelegenheit der Zeitung, diese Dinge auf einen Monner zu bringen! Horvat ist der Meinung, das Proletariat braucht Überlebende Führer, das stimmt. Aber wirkliche Führer! Das Proletariat hat nur von Überlebenden und Überlegenden Führern etwas, die an der Spitze stehen, aber nicht solche, von denen es nichts spürt. Die aktiven Führer sind Kämpfer, die an der Spitze stehen. Solche braucht es! Aber nicht solche, die sich scheuen einen Brief zu schreiben, einen Posten anzunehmen. Darauf kann das Proletariat verzichten. Horvat wirft mir vor, nach meiner Meinung hat die Leitung nichts gemacht. Sie hat tatsächlich nichts gemacht. Wenn er glaubt, dass das nicht wahr ist, so bringe ich ihm den Beschluss zur Kenntnis unserer Mitteilungen Nr. 5! Einstimmiger Beschluss der OB, der lautet: Alle zentralen Veranstaltungen.... (siehe Interne Mitteilungen Nr. 5.)

Ich weiss nicht, ob irgendwer aufstehen wird und sagen wird ob bei den letzten, den Einschätzungen recht gebunden Ereignissen es nicht die Pflicht gewesen wäre, aktiv einzugreifen. Ob der letzte Lohnraub uns nicht verpflichtet hätte uns diesbezüglich an die Spitze zu stellen, so wie ich es vorschlag. Wie einige Artikelaufrufe in der ganzen Presse es darstellen. Horvat ist der Meinung, dass die SP, die immer mehr das Instrument der Westimperialisten wird, uns nicht helfen wird. Aber wir wollen uns ja nicht an den Parteivorstand wenden. Aber es gibt einzelne Genossen, selbst in hohen Funktionen, siehe Kautsky, die schon helfen würden. Wenn man natürlich der Meinung ist, dass nicht ~~ausreichen~~ tun auch etwas ist, hat man auch recht. Horvat ist bekannt, dass Kautsky und so wie Mantler usw. sich sehr bewusst haben wegen Kegel und seiner Mutter grossen Schutz angedeihen zu lassen, auch mir!

Horvat meint, man kann Genossen nicht schützen, wenn sie nicht geschützt werden wollen. Horvat ist wohl der Meinung, dadurch, dass wir uns den Beschlüssen der Organisation widerstellen, haben wir <sup>145</sup> auch dem Schutz der Organisation nicht beugen wollen. Es handelt sich letzten Endes da-

rum, wie man den Schutz versteht. Im Protokoll des Untersuchungsausschusses ist festgestellt, mit der Suspendierung ist dem Schutze genüge getan. Wenn damit die Organisation geschützt ist, so bezweifle ich das. Wir haben das festgestalten in den Erfahrungen, die wir gemacht haben. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass das Vertrauen in einzelne Genossen nicht das Wesentliche ist. Das Wesentlichere ist, dass die Organisation im Falle von Gefahr alle Massnahmen ergreift, um Gefahren abzuwenden. Wenn heute meine Worte nicht anerkannt werden - wenn es mit der Organisation ernst ist wird erkennen müssen, dass wir morgen schon vor Aufgaben gestellt werden, aktiv in den Kampf einzugreifen und wir werden dann sehen, ob mit Suspendierungen Genossen geholfen werden kann. Im wesentlichen möchte ich sagen, wir haben uns nicht schützen lassen wollen, weil wir dies nicht als Schutz ansahen. Aber kurios ist es, dass diesen Genossen, die sich selbst schützen wollten, die Selbstschutzmassnahmen als Disziplinbruch vorgeworfen wurde. Horvat meint, dass ich mich auf dem Boden der Demagogie befinde. Aber wenn man erklärt, dass die revolutionäre Tätigkeit darin ihre Erklärung findet, nichts zu tun, alles einzustellen, nicht führend zu sein, Beschlüsse nicht einzuhalten, dass die Einschätzung der Konferenz falsch war, frage ich Horvat und Lersse: Wäre es nicht Verpflichtung gewesen zu sagen, wir können die Beschlüsse nicht einhalten, weil wir falsch eingeschätzt haben? Im Übrigen - ich kann durch die Suspendierung nicht feststellen, wie weit die Kritik in der Organisation gefühlt wird und wie weit die Leitung dazu Stellung besogen hat, dass die Beschlüsse in der Konferenz falsche Einschätzungen waren.

Genosse Horvat bekannte sich zur Konspiration gegenüber der Mitglieder und stellte diese Frage gleich mit dem Grundsatz: "Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss." Er scheint der Meinung zu sein, dass ich verlange, dass man die internationalen Verbindungen usw. den Genossen bekannt geben muss. Das ist ein Irrtum. Ich habe erklärt, Konspiration ist nichts anderes als die Kunst des Kampfes gegen Staatspolizei und Gegner.

In unserer Organisation muss man ebenfalls darauf trachten, dass solche Elemente nicht eindringen. Aber es darf nicht so sein, dass man aus allem ein Geheimnis macht und die organisatorische Tätigkeit fast 8 Monate schlummert und jetzt zur Explosion kommt. Horvath meint, man müsse damit rechnen, dass Genossen hoch gehen und verschiedenes preisgeben. Es würde mich freuen, wenn es den Genossen Organisation Horvat gelingen würde, dass die Genossen tatsächlich den revolutionären Pflichten nachkommt und dennoch einen absoluten Schutz den Genossen gewährleistet. Wenn ein Genosse in die Hände der geheimen Polizei gerät - wenn dieser Genosse nicht standhält - muss die Organisation Maßnahmen ergreifen, diese zu schützen. Diesen Personenkreis sofort zu illegalisieren. Das macht man natürlich nicht. Man bedient sich wieder verschiedener Rechtfertigungen. Ich weiß nicht ob die Beweise meinerseits so überzeugend werden können. Gen. Walli hat von mir erfahren, dass die Organisation Dollars hat. Bei der Konferenz war Kasabericht. Auch über die ausländischen Valuten. Warum Gen. Walli gerade dies von mir erfahren hat mögen die Genossen feststellen. Diese Behauptung ist nicht erwiesen. Ebenso behauptet Horvath, dass Gen. Walli bekannt sind die Erfurter Verbindungen zur SJ. Nun, ich bestreite zum Beispiel hier etwas nicht. Und das ist, dass auf Grund meiner technischen Unzulänglichkeiten ich ihr die Ausarbeitung meiner Rede gegeben habe. Sie mag dadurch vieles erfahren haben. Aber hier steht nichts über Valuten. Hätte mir die Organisation nicht die demokratischen Rechte beschnitten, ich hätte es nicht notwendig gehabt, zu irgend wem zu gehen. Horvath würde sagen, ich hätte alle technischen Mittel zur Verfügung gehabt... (Horvath unterbricht: Ja, du hättest dir eine Schreibmaschine ausborgen können!)

Ich hatte Besprechungen im Sekretariat der SJ und habe dort unser Material gesucht.

Zur Abschluss der frankösiechen Jugend: Horvat stellt hier wieder eine Information zur Verfügung. Sie stimmt und stimmt nicht. In ihren Details stimmt sie, dass der Mann eine Aktentasche vergessen hat. Dazu muss hinzugefügt werden: Der Mann hat sie nicht vergessen sondern durch einen Agentprovokateur wurde die Sache untergeschoben. Das kann uns auch passieren. Ich stehe auf den Standpunkt, dass es notwendig ist, Vertrauen zu den Genossen zu haben, unter einer ständigen Kontrolle und Aufsicht, der sich weder Mitglieder noch Leitung verschließen kann.

Weiters das Disziplinarvergehen, das man mir verwirft, weil ich Mitteilungen machte an Kandidaten. Der Untersuchungsausschuss hat festgestellt, dass ich Verbindung aufgenommen habe mit Kandidaten. Ich kann den Standpunkt des politischen Verbotes der revolutionären Tätigkeit nicht begreifen. Ich behalte mich nur revolutionären Ehrlichkeit und Tätigkeit. Wer hat das Recht, persönliche freundschaftliche Beziehungen zu verbieten. Wer hat das Recht, dass ich mit Willi, wo seine Buben als Lehrberaschen arbeiten, nicht verkehren soll? Es wurde behauptet, ich hätte Gen. Willi informiert über den Konflikt. Es liegt mir nicht daran, hier Disziplinarvergehen anderer Genossen in den Vordergrund zu stellen. Ich wurde von den Genossen gefragt was mit mir ist, warum wurde keine Auskunft gegeben? Die Genossen hatten selbstverständlich das Gefühl, da stimmt etwas nicht. Aber man hat zur Antwort gegeben, es stimmt schon alles, der Genosse hat nur eine andere Funktion. Das Gegenteil wäre richtig gewesen. Es wird behauptet, dass sich derjenige in der Leitung war, der zur Disziplin am meisten geschrien habe. Zu welcher Disziplin? Es ist mir unverständlich, dass Genosse Krug nicht den Brief geschrieben hat. Wenn die Leitung der Führung versagt, dann ist es Pflicht der revolutionären Mitglieder, die Arbeit weiter zu tun. Ich betrachte es als ein Vergehen gegen die revolutionäre Disziplin in der Frage des Sekretärs.

Der Fall Lerner: Es müssen Protokolle hier sein. Es dürfen nicht

Behauptungen aufgestellt werden, ohne Protokolle nachgewiesen werden. Seht nach, ob es solche Anträge gibt oder vielleicht stellt es ein Protokoll fest, dass ganz andere Genossen diese Anträge gestellt haben.

Der Fall Hankart! Hankart ist ein asoziales Element. Man stützt sich darauf, dass die Leitung das Recht hätte einen Untersuchungsausschuss einzusetzen und dazu bekenne ich mich. Die Leitung teilt sich in zwei Meinungen: Der eine Teil beschuldigt den anderen und umgekehrt. Ich möchte jeden fragen, ob ihr das als eine revolutionäre Auslegung von gleichen Rechten, von Objektivität auslegen könnt. Würde man sich nicht auf das formale Recht der Satzungen gestützt, sondern einen unparteiischen Ausschuss gebildet, um entscheiden zu können, ob es nicht zu diesen Konflikten kommen könnte, müssen. Heute muss man aller auf diese Karte setzen um die Vorteile zu vergrößern. Wir wird der Vorwurf gemacht, dass ich angeblich für Aktionseinheit mit den RK bin. Ich erklärte in meinen Ausführungen, wenn wir für eine Aktionseinheit mit SP und KP stimmen und diese notwendig ist, so müssen wir auch mit diesen Gruppen dafür sein.

(Zweckanruf: Das ist dasselbe!)

Nein, das ist perspektivisch! Es handelte sich bei mir nur um technische Fragen es ist kein einziger Beweis vorhanden, dass ich politisch mit diesen Gruppen zusammengearbeitet habe, wie Lörse und Horvat es vorbringen und behaupten. Die Erklärungen des Genossen Horvath haben nicht mit den Ausführungen des Untersuchungsausschusses gemein. Ich habe Rücksprache gehabt mit Horvat. Er hat damals den Standpunkt vertreten er ist nicht ~~an~~<sup>die</sup> der Leitung. Klar ist er nicht die Leitung aber eine Rücksprache mit ihm auf Grund meiner Funktion hat mir gesagt, es steht kein Hindernis da. Gestützt auch darauf, dass man irrenden und fiktiven Genossen nur so beikommen kann,

dass man kann richtige Dinge vorholt. Man stützt sich darauf, dass das oberste Beschlussorgan zwischen der Konferenz die Leitung ist. Aber man stützt sich auf das gleiche Recht und die Pflichten der Genossen. Ob es wirklich so ist, dass man einfach den Protokoll die Beglaubigung geben kann, das nicht unterschrieben und gezeichnet ist? Ich habe Bekanntschaft gemacht mit der Gestapo, aber auch diese hat sich nicht erlaubt, Protokolle ohne Unterschrift zu verwenden, aber unsere Organisation erlaubt sich dies. Harke hat erklärt es habe Gültigkeit. Beschlüsse und Aussagen müssen von Beschlussenden bestätigt sein. Wenn Meinungen sich differenzieren, müssen auch diese festgehalten sein. Warum hat die Leitung es unterlassen, mir als beschlossendem Mitglied das Recht zu geben, dass ich das wenn auch verstimmtelte Protokoll kennen lerne? Es handelt sich um den 5. Februar.

Es wird die Frage aufgeworfen, dass ich komische Ansichten gegenüber revolutionäre Verpflichtungen habe. Ich habe dies schon erklärt. Ich bin der Ansicht, dass es unsere Pflicht ist im Sinne des Proletariats zu handeln. Ihr könnt heute feststellen, ob die Leitung gehandelt hat und ob sie richtig gehandelt hat. Ich bin der Meinung, was Lersse sagt: Dass man sich in bestimmten Momenten auch gegen den Beschluss richten muss. Ich verlangte die Möglichkeit an die Mitgliedschaft zu appellieren und eine Konferenz einzuberufen. Entgegnet wurde, ich wolle aufröhren. Horvat meinte, der Demokratie sei schon genüge getan. Horvat meinte, ich sei derjenige gewesen, der riesig aufgebrach Stellung genommen hätte, dass Genosse Schwab Kursmaterial mitgenommen habe. Horvat verwechselt die Personen. Ich erkläre, dass Genosse Horvat es war, der sich aufgeregt hat. Welche Umstände aber waren es:

Es ist von keiner Seite berichtet worden, dass Kursmaterial verschwunden ist. Erst durch einen Brief aus der Schweiz wurde die Leitung verständigt, dass Kursmaterial dort eingelangt ist. Es war

sogar ein Auftrag von seitens des Polbüros, bei meiner Schweizer-  
Reise diese Dinge zu untersuchen. Dieser Auftrag wurde angeregt  
von Genossen Horvat. Die Resultate waren ergebnislos, nehmen wir  
an, es war ein Irrtum. Ich habe da keine grossen Aufbasschungen  
gemacht, ich habe Lärse keines Disziplinarvergehens beschuldigt.  
Ich weiss, dass Genosse Lärse ein einziges Mal vor dem Untersu-  
chungsausschuss gestanden ist, als er auf seinen Urlaub internati-  
onales Adressenmaterial mitgenommen hat. Ich hätte da besonders  
Aufdruck gemacht. Ich hätte es gar nicht erfahren, wenn Krug damit  
nicht gekommen wäre. Es müssen Protokolle hier aufliegen, dass  
Horvat u. Krug verlangten, dass eine Disziplinaruntersuchung ge-  
führt werden muss.

Die RK.

Horvat braucht die Plattform der RK nicht bringen. Ich hatte die  
Feststellungen schon gemacht. Ich bekneue mich zur Zusammenarbeit  
mit einigen Gruppen und nicht mit der Organisation. Im übrigen  
taucht die Frage auf, wo ist das Material? Wie ich in die Schweiz  
fuhr, habe ich mein ganzes Material in Sicherheit bringen lassen.  
Das war Pflicht von mir. Dieses Material soll angeblich Genosse  
Lenge zur Einsicht gehabt haben. Dieses Material ist dal Hanke hat  
diese Frage gestellt und es ist ihm erklärt worden, dass dieses  
Material verlagert ist. Und jetzt lagert es wieder bei mir. Die  
Einsicht ist möglich. Um welches Material es sich gehandelt hat?  
Nur um den Spartakisten. Es ist nicht notwendig, dass man den Gen.  
der RK internationales Material gibt, sie besorgen sich ja selbst,  
auf legalen Wege. Ich hätte mich beklagt bei der RK über die orga-  
nisatorischen Zustände? Ich möchte die Beweise dafür haben! Ich  
bin mit keinem Wort zu diesen Genossen gegangen. Wenn wir aber  
diese Genossen Mitteilungen über die Internationale machen, so  
kann uns dies nicht schaden, solche Informationen zu bekommen. Ich  
verstehe nicht, von wo man diese Behauptungen herzieht, und bei

grösserer Überlegung wüsste man darauf kommen, denn man so kein Urteil aussprechen oder der Wahrheit zum Durchbruch helfen kann. Ich habe dargelegt, dass die RK zur 4. Internationale gerechnet werden könnte. Es ist von keiner prinzipiellen Bedeutung, ob die RK zur 4. Internationale gerechnet werden könnte oder nicht. Trotz aller Irrtümer sind diese Leute für die 4. Internationale. Ich habe in meinen Ausführungen erklärt, dass sie genau wie die PR den Standpunkt vertreten, dass es eine Frühgeburt war. Sie sind Konfussionisten. Die Frage steht so, ob man sie einfach in einen Topf mit den Verratsparteien und den Kapitalisten werfen soll. Das im wesentlichen zu den Ausführungen Horvats.

Genosse Lersc ist der Meinung, mehr aus Empfindungen heraus, dass Steiner es nicht ehrlich meint. Ich kann keine Empfindungen verschreiben, selbst Menschen, die mehr mit Verstand operieren sollten. Ich habe keine objektiven Beweise für die Richtigkeit seiner Behauptungen. Es ist traurig bestellt, wenn Augenblicksworte als Beweise gebracht werden. Anders steht es mit anderen Dingen. Es ist meines Brachtens sehr unangenehm: Ich kann mich auf einen Brief des Genossen Lersc erinnern, der eine grosse Anlehnung des Standpunktes des Genossen Hirt ergeben hat. Es muss dieser Brief da sein, ich habe ihn verlangt und wurde als Detektiv bezeichnet. Es ist nicht immer notwendig zu sagen welche Person hinter einer Auffassung steht, es besteht da die Gefahr der Personifizierung. Man behauptet da auf schamlose Art und Weise, dass ich Genosse Lersc aus der Leitung entfernen und Horvat und Hanke gewinnen wollte. Weit gefehlt davon. Wie das angeblich meine Absicht war, war Hanke schon Sekretär. Es war eine Zeit, wor die Auffassungen eben anders waren. Heute sitzen die beiden Genossen, die sich früher in den Haaren gelegen sind, ganz friedlich beisammen. Das Polbüro hätte gar nicht das Recht, ihm, Horvat, einen Artikel zu verbieten. Es werden sich Leitungsmitglieder erinnern, dass Horvat Redaktions-

satzungen ausgearbeitet hat, die grosse Verwirrung in der Leitung hervorgerufen haben. Aber es kam zu keiner Disziplinaruntersuchung. Wäre er außerhalb gestanden, wäre dies nicht der Fall gewesen. Eines scheint mir wesentlich: Dass damals diese Leute, die heute als Beschützer von Lersc auftreten, die wütendsten Gegner schaften des Genossen Lersc gewesen sind.

Die Frage des Sekretärs: *Sei* wisst nicht, dass es in dieser Frage eine grosse Meinungsverschiedenheit gegeben hat, dass es übertragbar wäre, Hanke wegen seiner Eigenschaften als Sekretär zu nehmen. Genosse Lersc war besonders dagegen. Horvat hatte eine andere Meinung. Ich habe nicht von diesem Gesichtspunkt aus eine Stellung gegen Genossen Lersc bezogen. Für mich ist im Vordergrund gestanden, dass diese Frage gelöst werden muss. Weil das eine persönliche Frage geworden ist habe ich erklärt, das darf keine weitere Personensfrage sein vorgeschlagen, Genosse Brunner als Sekretär zu nehmen. Brunner war im wesentlichen freudig überrascht, dass die Organisation mit diesem Angebot an ihn herantrat. Es dauerte eine Weile, bis diese Dinge erledigt waren. Brunner nahm schliesslich den von mir aufgezeigten Standpunkt ein. Was war geschehen? Horvat hatte sofort eine Aktion eingeleitet. Dafür gibt es Beweise! Brunner begann mit Ausflüchten und lehnte ab. Horvat nahm ihm sofort in Schutz und meinte, man könne niemand zwingen. Der entscheidende Beweis liegt darin, dass Hanke sich zu dem Posten gefragt hat. Hanke muss heute natürlich anderem das Eiszähne Einschleichen vorwerfen. Er behauptet, dass ihm die Leitung recht gegeben hat. Warum ist das Protokoll nicht hier? Warum ich Hanke das Misstrauen ansprach, habe ich erklärt. Ich war ausserstande Berichte des Sekretärs zu bringen, da Hanke diese Vereinbarungen nicht einhielt. Einmal war er verhindert wegen dem Transport einer Schreibmaschine, das zweite Mal bei Bekannten bei einer Plauderstunde. Hanke ist also nicht in Opposition gestanden? Hanke meint ich gebrauchte das Wort *Migner*. Er macht so, als wäre es noch nie vorgekommen, dass

Hab sechs Genossen einen falschen Standpunkt gegen einen eingeschossen hütten. Es warenbrigens vier Genossen. Es waren mehr vorhanden die unrecht gehabt haben. Und ein einziger ist dabei geblieben, der recht behalten hat, nicht bei dieser Konferenz, sondern geschickt recht behalten. Ich habe nicht gesagt, dass ich dies als Eigeinstellung, aber wenn Hanke selbst das Urteil darüber fällt, habe ich nichts einzufügen.

Die Frage des Kuriers:

Dass der Hanke nur für Geld zu verwenden ist und keinen anderen Auftrag, darüber kein Wort. Es wurde gesprochen von einer Zwittergestalt meiner Person. Hanke sagt, dies ist Schatz. Tatsächliche Auffassung aus politischen Gründen. Hanke hat im Untersuchungsausschuss gestanden. Entscheidet selbst, wo diese Zwittergestalten sitzen.

Es ist klar, Götter sind wir keine, jeder Genosse wird Fehler machen und wenn es ein Genosse ernst meint, mich von meinen Fehlern zu überzeugen, dann frage ich und es soll beantwortet werden:  
 die  
 Warum war es notwendig die ganze Organisation gegen einen einzelnen zu mobilisieren und diesem Genossen keine Möglichkeit zu bieten seine Auffassungen zu vertreten, diese Person zu suspendieren und dadurch von den demokratischen Rechten auszuschalten. Wenn mir bewiesen wird warum dies notwendig war, so werde ich mich zu diesen Auffassungen der Disziplin auch bekennen.

Hanke

Antrag zur Geschäftsordnung: Fünf Minuten Pause,

Antrag angenommen.

Krug

Ich melde mich zum Wort und ersuche Genossen Horvat den Vorsitz zu übernehmen.

Genosse Horvat übernimmt den Vorsitz.

Krug:

Die Taktik des Genossen Steiner ist sehr gut, er beschuldigt andere um abzulenken. Ich halte es für zwecklos zu den Beschuldigungen, die meine Person betreffen, Stellung zu nehmen. Ich ersuche alle Genossen sich auf den Antrag zu konzentrieren. Eine kurze Erklärung bezüglich des Protokolls. Die Nachrichten waren wirklich alarmierend. Das Verschwinden Legels und der Geheimagent bei Steiner. Es existiert darüber kein Protokoll, weil damals beschlossen wurde, keines zu machen. Auch Steiner hat dies mitbeschlossen. Protokolle existieren erst seit Dezember, seit Bestand des Sekretariats. In dieser Polbürozeitung ist die Situation besprochen worden. Dieser Beschluss wurde von Steiner nicht anerkannt. Aber das ist nicht unsere Schuld.

Genosse Krug übernimmt wieder den Vorsitz.

Pink:

Bevor ich in die Frage des Genossen Steiner eingehe – und seiner Politik – möchte ich mich verwahren gegen die Worte bezüglich des demokratischen Prinzips, wo er die Delegierten als Instrumente der Leitung hinstellt.

Die Frage Steiner ist eine politische. Es ist jetzt zwar sehr viele in den Details besprochen worden, es ist wie ein kleines Bezirksgericht. In dem Vordergrund steht die Frage der Partei. Da lassen sich bei Steiner entscheidende Fehler feststellen. Sein Elaborat, das sich auf Zitate Lenins stützt, ist für die Leitung – läuft auf ein politisches Grundelement hinaus. Wir sind noch im ersten Stadium, keine Partei und von diesem Gesichtspunkt aus dürfen wir uns keiner Politik bedienen, die uns den Kapitalisten oder der GPU ausliefert. Die Beleuchtung der Frage Konspiration ist klar festgelegt. Die Kunst des Kampfes ist, dass man den Gegnern nicht in die Hände fällt. Es steht fest, dass uns nur geringe Mittel zur Verfügung stehen, dass wir keine Partei sind und keinen Rückhalt in der Masse haben und noch viel zu wenig bekannt sind.

Die Fraktionsarbeit wird uns da weiterhelfen müssen. Erst wenn wir in der Gewerkschaft und in den Betrieben mehr Gewicht erlangen, desto mehr können wir dann in die Frage der Massen eingreifen. Nur von diesem Standpunkt kann man die Frage der Organisation behandeln, betrachten. Schießt man darüber hinaus, passiert ein Unglück. Damit wäre unsere Arbeit für die Katz. Darin liegt das Ultralinkatum. Weil eben nicht genügend Stütze für die Massen vorhanden ist, ist unsere Aufgabe, uns aus den gegebenen Verhältnissen so herauszuarbeiten heraus zu arbeiten, dass wir in den Massen genügend Stütze bekommen aber andererseits uns nicht so verhalten dürfen, dass uns diese Möglichkeit von vornherein genommen wird. Dass diese Auffassung nicht von einem beliebigen Genossen kommt, erschwert die Lage. Diese Auffassung von einem unserer entscheidendsten Genossen, von dem wir eine gewisse Qualität voraussetzen, und deshalb muss hier eine eindeutige, klare Stellung bezogen werden. Es ist nicht zu erwarten, dass dieser Genosse diese politische Auffassung hat infolge seines Fehlers in den Einschätzungen der Lage, sondern aus einem Grundelement politischer Natur entspringt und mit unseren Auffassungen nicht vereinbar ist. Dies ist in unserer Lage eine Gefahr und es muss daher mit allem Ernst und der Perspektive der Aufrechterhaltung unserer Tätigkeit erwogen werden, dass hier ein entscheidender Schnitt gemacht werden muss. Von dieser Frage hängt die weitere Existenz unserer Organisation, der Kampf der 4. Internationale in der Sektion Österreich für die Arbeiterklasse ab. Ich bin auf Grund dieser Feststellung auf jeden Fall für den Standpunkt der Leitung und werde ihn unterstützen.

#### Gärtner:

Es wurden mir von Genossen Hanke verschiedene Sachen vorgeworfen. Dass Steiner der fähigste Kopf sei, ich will keine Debatte darüber. Was meine angebliche Mitarbeit am Material des Genossen Steiner betrifft: Ich bin nicht so weit. Was Lange betrifft: Dass ich Ein-

haupt nicht! Er ist mir überhaupt unbekannt. Hanke kann also beruhigt sein. Die Verbindung vom Kampfbund zur RK wurde mit Gen. Brenner geführt. Die Paketfrage: Diese wurde aufgerollt, als hätte eine Unterschlagung stattgefunden. Pakete sind gekommen von der Internationale für die Organisation, sowie Pakete, die Genosse Brenner persönlich bekommen hat von früheren Bekannten aus der RK und Linksbewegung. Aber nicht nur für Brenner, sondern auch für Leute aus dem ehemaligen OG. Nun haben wir trotzdem diese Spenden der Organisation zur Verfügung gestellt. Nun, ich weiss nicht, ob die Delegierten dies als Fehler bezeichnen. Auch den kritischen Fall mit dem U.A. Die Pakete, die an die Organisation gesendet wurden, zu öffnen und zu kontrollieren: Dass wir uns da so schwer vergangen haben? Ich glaube kaum, dass daran etwas besonderes zu finden ist. Bezuglich der anderen Pakete wurden diese von der Organisation fernstehenden Leute/~~s~~ selbst bekalten. Wir wollten sie an die suspendierten Leute verteilen und haben sie ja ordnungsgemäss von der Beteiligung der Organisation abgemeldet. Bezuglich Demokratie: Horvat hat vorgestern behauptet: "Vorläufig sind noch wir an der Macht..."

Stackus:

Ich möchte mich den Ausführungen des Gen. Fink anschliessen und die Anschuldigungen Steiners, dass wir Marionetten der Leitung sind, energisch zurückweisen. Wir haben in unserem Getiet bei der Wahl der Delegierten 5/4 Stunden gebraucht, um die Wahl objektiv und unbeeinflussbar durchzuführen. Genosse Steiner hat in seinem Referat verschiedene Widersprüche aufgezeigt und die Leitung beschuldigt aber keine konkrete Stellungnahme, die zum Ausschluss seiner Person führt.

Zu der Suspendierung der Genossen: Ich bin der persönlichen Auffassung, dass die Leitung recht hatte, die Abgrenzung vorzunehmen und die Organisation und die Genossen zu schützen. Zuerst müssen die Gefahren abgegrenzt werden, dann kann man weitergehen. Steiner

stellt, dass alle Beschlüsse durchgeführt werden müssen, auch wenn sie falsch sind. Steiner war ja lange in der Leitung. Warum hat er nicht schon früher die Beschuldigung vor einer Konferenz gebracht?

(Zwischenruf Steiners: Welche Art Beschuldigungen sind diese?) Wie du sie in deinen Ausführungen betontest. Wenn die Leitung falsche Beschlüsse fasst, dann wird sie von der Mitgliedschaft abgesetzt werden. Steiner hätte die Pflicht gehabt, die Beschlüsse durchzuführen als Mitglied der Leitung. Steiner besitzt wohl Fähigkeiten aber sie haben sich in das Gegenteil verwandelt, sie schaden heute mehr als sie uns nützen. Ich bin der Meinung der Leitung, dass Genosse Steiner ausgeschlossen gehört.

Horvat:

Berichtigt einen Irrtum Krugs bezüglich Protokolls. Die Führung dieses seit Vereinigung KB und KLB.

Genosse Bergmann stellt die Frage ob dieser Kampf zwischen der Organisation und Steiner der Organisation schadet? (Zwischenruf Bergmanns: Richtigstellung! Ich habe gesagt ob die Krise damit beseitigt ist!)

Selbstverständlich wird die Organisation durch einen solchen Kampf zurückgeschlagen. Aber es ist nicht die Leitung, die diesen Kampf heranbeschworen hat, wenn durch diese Dinge die Organ. geschädigt wird, die Kraft für diese Dinge verwendet werden muss, das bedeutet nicht, dass in Zukunft dieser unangenehme Kampf nicht seine Bedeutung hat. Ich glaube, wenn wir diesem Genossen folgen würden dass es zweckmässiger wäre, die Dinge nicht zum Bruch zu bringen, es vorläufig vielleicht kleinere Vorteile hätte, aber später Nachteile. Es gibt viele Beweise, dass es notwendig ist, sich von Genossen zu trennen, auch wenn sie ehrlich sind. Bei diesen heutigen Dingen besteht die Gefahr, dass Delegierte der Meinung sein könnten, dass es sich um persönliche Fragen handeln könnte, um die Machtfrage. Dass ich gesagt habe, vorläufig haben wir die

Macht, ihr müsst erst uns stützen und eine andere Leitung wählen um immer tun zu können was ihr wollt: Ich glaube es ist zweckmässiger nicht von Macht zu sprechen sondern davon, dass wir vorläufig die Mehrheit sind und Steiner mit seiner Ansicht in der Minderheit bleibt. Und dass die Genossen, die wenigen, die anderen zu ihrer Ansicht gewinnen müssen um dann als Mehrheit durchführen zu können, was sie für richtig halten. Es handelt sich nicht um Machtkampf, um Persönliches zwischen Horvat und Steiner. Ich kann mitteilen, dass ich Steiner nicht erst seit kurzem kenne und nicht das erste Mal zwischen mir und ihm persönlich die Beziehungen sehr gespannt sind. Seit 1934 kennen wir uns. Ich weiss, dass Steiner Fähigkeiten besitzt, dass er andererseits aber gewisse Eigenschaften besitzt, die die guten vollständig aufheben. Er ist unter keinen Umständen bereit seine Fehler zu korrigieren. Er ist eher bereit eine Organisation zu zerschlagen, aber nicht bereit sich zu korrigieren. Mir ist nicht bekannt, dass sich Steiner in einer einzigen Frage korrigiert hätte. Abgesehen von der Erklärung, die Steiner im Herbst 1945 unterschrieben hat. Was wir von dem im Ernst zu halten haben, hat Görtner heute gestanden. Görtner ist weitaus offenherziger als Steiner. Ich kenne auch ihn schon länger. Es gab oft schwere Zusammenstöße. Seine Beschuldigungen sind nicht von heute. In Wörtern und Schriften. Ich verhindere die Einigung der revolutionären Kräfte auf den Boden der 4. Int.! Meine Ansicht über Steiner ist nicht aus der letzten Zeit, sondern von vielen Erfahrungen her. Um zu zeigen, welche Methoden er anwendet, um zu zeigen, wer das Recht hat von Demagogie zu sprechen, die Leitung oder er, will ich kurz auf einige seiner Argumente eingehen:

Ich hätte behauptet, unrevolutionäres Benehmen. Wohl habe ich gesprochen, dass ich das Verhalten Steiners als sehr unzweckmäßig empfinde. Steiner hat durch eine Bemerkung die Richtigkeit seiner Ansicht korrigiert: Er hätte den Agenten hinausgeworfen! Ich lasse es dahin gestellt sein, ob es richtig ist, ob eine solche Handlung

wirklich konspirativ ist. Steiner fand es sehr komisch, als gefährdete Person Aufträge zu erhalten in die Schweiz zu fahren: Steiner fuhr auf alle Fälle in die Schweiz, also konnte man dies ausnützen, aber er durfte kein Material mitnehmen. Damit war er aber auch für die nächsten vier Wochen in Sicherheit. Worin hier ein Widerspruch liegen sollte ist nicht recht ersichtlich. Ich möchte hier gleich anknüpfen um zu zeigen, welche Methoden Steiner noch anwendete. Die Methode der revolutionären Phrasen: Steiner meint, die Organisation hätte die Pflicht gehabt, diese Genossen zu illegalisieren. Ich habe schon ausgeführt, dass diese Genossen damit auch einverstanden sein müssen. Aber sie wollten nicht einmal vorübergehend ihre Zellentstigkeit einstellen. Wie können wir diese Genossen illegalisieren. Wie kann die Organisation dieser Forderung nachkommen gegen den Willen der Genossen. Die Genossen haben an eine Gefahr nicht geglaubt. Das ist Demagogie! Steiner hätte ja im eigenen Wirkungskreis solche Massnahmen durchzuführen, wie er sie von der Organ. gefordert hat. Wie ist die Organisation "Gegen den Strom" vorgegangen? Welche Vorbereitungen wurden da von dir getroffen?

(Zwischenruf Steinera: Horvat, du hast bei meinen Ausführungen nicht aufgepasst!)

Eure gesamte Organisation wurde durch diese Verhaftung zerschlagen, aber die restlichen Genossen haben weitergearbeitet! Wir haben durch irgend einen Zufall Gelegenheit gehabt, für unsere Organisation ziemlich viele politische Bücher sicher zu stellen, die seinerzeit die Gestapo bei verhafteten revolutionären Arbeitern beschlagnahmt hatte, und die so im Zuge des Bombenkrieges in die innere Stadt verlagert wurden. Unter anderem auch ein Buch über die Geschichte des Sozialismus, in dem sich ein Brief eines Genossen der OG mit vollständiger Adresse als Lesezeichen befand. Siehst du, dass die Gestapo damals Bücher beschlagnahmen konnte, in denen Namen und Adresse eines illegal arbeitenden Genossen enthalten waren, diese

Tatsache passt schlecht zu deiner Behauptung, dass von seitens eurer Organisation nicht das geringste Material in ihre Hände gefallen ist. Die Tatsache, dass diese Leute vom Volksgericht aus aus dem von euch herausgegebenen Material "Gegen den Strom" Artikel bei den Gerichtsverhandlungen vorlesen konnten, die Tatsache, dass in der Anklageschrift die ganze Geschichte des Kampfbundes vorgelesen wurde, spricht genügend gegen euer konspiratives Verhalten. Wenn ich diese Dinge ausspreche, will ich in keiner Weise diesen Genossen nahtreten. Ein Genosse hat gesprochen und zumindest bei einem Genossen wurde Material gefunden, trotz der Behauptung des Genossen Steiners. (Zwischenruf: Bei wem wurde es gefunden?) Dasweiss ich nicht, aber du hast behauptet, es wurde nichts gefunden. Hier kaltblütig eine Behauptung vorbringen, die mit der Zfatsache im Widerspruch steht, ist demagogisch undunehrlich.

Steiner polemisierte gegen die Leitung, dass die Leitung den Beschluss gefasst hätte, keinerlei Material der RK zu übergeben. Dieser Beschluss wurde nicht gefasst und so hat der Beschluss nicht gelaufen. Es handelte sich darum, ob du, entgegen eines Zeitungsbeschlusses Genossen Brenner angeleitet hast, diesem Mann Material auszufolgen. Die Sache des Verstoßes besteht nicht darin, dass wir mit den RK-Lauten nicht zusammenarbeiten wollen, sondern besteht darin, dass du entgegen des Leitungsbeschlusses Material ausfolgen ließest.

Die Begründung, die du zu dieser Disziplinlosigkeit gibst: Ich habe folgendes gesagt: Brenner sollte Org-Material weitergeben Steiner hat nicht auf den Beschluss aufmerksam gemacht, sondern befohlen, Material weiterzugeben. Ich habe also nicht direkt dich beschuldigt, dass du Material weitergegeben hast.

Die schwerste Beschuldigung, die dir die Leitung macht, ob du die RK als Organisation betrachtest oder nicht. Es ist eine unzweideutige Sache: Steiner bedient sich augenscheinlich der Methode: Teile und herrsche. Er will einzelne Genossen ausspielen. Er kommt

mit Dingen, die schwer oder nicht zu überprüfen sind. Ich möchte hier zwei Dinge herausgreifen:

1. Behauptet Steiner, nicht er sondern ich hätte eine Untersuchung gegen Lerse verlangt bezüglich der Geschichte mit den Schweizer Genossen und dem Kursmaterial. Er meinte in der Redaktion war es. Lerse war auch in der Redaktion. Genosse Lerse wird bestätigen können, dass wir in der Redaktion darüber nicht gesprochen haben und Görtner wird dies richtigstellen müssen. Wie ich also eine Untersuchung gegen Lerse beantragen konnte - vielleicht weiß darüber Steiner Auskunft.

Steiner erzählt hier von einer Episode die kurz vor der Konferenz war, da man ihn wegen Disziplinlosigkeit beschuldigte, Horvat aber nicht. Horvat hat einen Artikel geschrieben über Frankreich, über die Taktik der PCI, mit dem er im Gegensatz zum Politbüro stand. Das Polbüro hat diesen Artikel nicht veröffentlicht wollen. Ich war damals der Ansicht, dass die Redaktion das Recht hat diesen Artikel zu veröffentlichen, dass die Redaktion nicht dem Polbüro sondern der Leitung unterstehe und nur die Leitung ablehnen kann. Diese, meine Ansicht, war sicherlich falsch. Aber darum handelt es mich nicht. Worin besteht meine Disziplinlosigkeit? Ich habe mich den Beschlüssen des Polbüros gefügt. Steiner aber hat sich über Beschlüsse hinweggesetzt. Ich habe an einigen Beispielen - worin ich Steiner korrigierte - gezeigt, worin die Methode Gen. Steiners besteht. Sie besteht darin, die Konferenz von den eigentlichen Problemen abzulenken. Ich warne euch, Genossen, Steiner auf diesem Wege zu folgen. Ich glaube, dass es notwendig ist, die Debatte auf das zu konzentrieren, worauf sie konzentriert werden muss. Lassen wir uns nicht auf all diesen Quatsch ein, auf Dinge, die schwer oder überhaupt nicht kontrolliert werden können. Lassen wir uns auf diese Dinge nicht ein. Steiner springt leider sehr leichtfertig mit der Wahrheit herum; ich hätte in der ominösen Polbürositzung einen Standpunkt eingenommen, der praktisch die Auslieferung gefähr

deter Genossen an den Klassenfeind zur Folge hätte. Dass Krug und Hoch ihm zugestanden hätten, dass Horvat tatsächlich die Genossen preisgabe.. Die Sache wurde aber bereits untersucht - die Genossen haben diesen Ausspruch nie getan. Steiner kommt aber wieder damit und stellt die beiden Genossen als Lügner hin. Sowie er alle anderen Genossen als Lügner stempelt und alle auffordert, nur ihm zu glauben. Ich glaube es ist notwendig, auf diesem Weg ihm nicht zu folgen, das ist der Weg, der seinerzeit zum vollständigen Zusammenbruch geführt hat, der seinerzeit die politischen Auseinandersetzungen im Kampfbund so erschwert hat, die Diskussion von dem Politischen ins die Niederungen des persönlichen Anprobels gedrückt hat, den Weg wollen wir nicht ein zweites Mal gehen.

Klinger:

Meine Vorfredner haben schon gesagt was zu sagen ist und was ich sagen wollte. Will mich aber trotzdem der Kritik des Genossen Kink und Stachus anschliessen, wegen der Meinung über die Delegierten.

Ich habe nur die Unterlagen der Leitung wo beide Meinungen vertreten sind. Steiner erklärt, dass er seinen Standpunkt nicht vertreten konnte. Es war dazu die Möglichkeit. Ich stelle fest, dass Steiner am 12.3. von der Schweiz zurückkam und die Mitteilung von dem Beschluss der Leitung erhielt, Steiner aber reagierte nicht darauf. (Zwischenruf Steinera: Irrtum! Es wurde ein Brief geschrieben.)

Weiters will ich feststellen, dass hier derartig viel Anschuldigungen an die Leitung getroffen werden, wo ich deiner Meinung bin, Gen. Steiner, aber heute dreht es sich um deine Auffassung zur Disziplin.

Lerner:

Zuerst die Frage ob sich die Lage seit der Dezemberkonferenz ver-

ändert hat, ob sie berechtigt war zur Stellungnahme der "Leitung". Wir müssen immer einkalkulieren die besondere Lage der Organisation. Hier ist die Grundfrage zu stellen, nämlich nach Veränderung der Situation.

2. Dass diese Massnahmen vorübergehenden Charakter haben. Steiner stellt dies als Kapitulation für immer dar. Der Grundsatz 'der Angriff wäre immer die beste Verteidigung' ist ultralinks! War das Proletariat nicht wiederholt in der Defensive und die Partei musste dies bestätigen? Deinem Argument kann ich mit Lenin und Trotzki entgegentreten. Die Leitungsgenossen, die damals in die Leitung gekommen sind, stehen jahrelang, durch das Vertrauen der Leute berufen an der Spitze der Organisation. Es wäre irgend jemand von uns schon aufgefallen, wenn sie kapituliert hätten, wenn sie Kapitulantin wären.

Es wurden Behauptungen aufgestellt aber keine Beweise erbracht. Sind Disziplinbrüche vorgekommen oder nicht? In deiner Rede kommt Kadavergehorsam vor. Was ist dies? Kritiklose Unterwerfung. Wer hat dies von dir gefordert? Du sollst dich Beschlüssen unterwerfen. Das sind Beweise, die aus deiner Rede selbst hervorgehen. Bezuglich meines Arguments, dass man die Disziplin einmal ~~brechen~~ kann: eben dann, wenn die Organisation einen verräterischen Weg geht, siehe SP.

Nun einige Aufklärungen: Das Kursmaterial das verschwunden ist. Hier wurde keine Untersuchung gemacht. Krug hatte vorgeschlagen dem Genossen dies mitzugeben. Ich war dagegen. Der Genosse hat in meiner Wohnung gearbeitet. Möglicherweise hat er das Material an sich genommen. Ich fordere heute noch die Leitung auf, diese Dinge, wenn sie Verbindung mit diesem Mann hat, zu klären.

Steiner sagt ich hätte auf ihn getippt, aber es waren Horvat und Krug. Es waren vier Anklagepunkte gegen mich, in der Hauptsache wegen Mitteilung eines Beschlusses an Hanke.

Der Fall Manhart: ein verlorenes Element für uns. Er gab 2-3 mal

Spenden. Ich habe den dann überschätzt und mich diesbezüglich auch korrigiert.

Steiner hat Horvat von 1945 zitiert. Gewiss war das Vorgehen Horvats fehlerhaft, zu der Frage der Internationale, in der die Genossen gegen mich gestanden sind, halte ich meinen Standpunkt noch immer aufrecht. Wenn sich diese Genossen damals auch gegen mich gestellt haben, heute handelt es sich um die Frage: Die Disziplin der Organisation zu verteidigen. Ich verstehe deine Frage nur dann, wenn du eben, wie Gen. Fink ausführte, ein ultralinkes Element bist.

Es handelt sich nicht um Personen, es handelt sich um die Grundfrage die zur Debatte steht, dazu muss jeder sprechen. Wen die Leitung Fehler begangen hat, in ihren Ansichten sich irrt, alles ist möglich, aber in dieser Frage haben wir davon zu sprechen und deine Fehler ~~ein~~ nicht mit Fehlern der Leitung zu begründen.

Zur Sekretärsfrage:

Ich bin damals gegen Hanke aufgetreten und habe Brunner vorgeschlagen. Das war einst der Anlass zur Untersuchung gegen mich, da ich den Beschluss angeblich ~~ent~~stellt weitergegeben habe. Ich habe Hanke als zweiten Sekretär vorgeschlagen, es würde eine gute Lehre sein für ihn und er hätte Zeit sich zu verbessern. Ich habe auch berichtet, wieso ich zu dieser Ansicht gekommen bin.

Zur Frage des Briefes an Darre: Bezuglich der Kriegstaktik. Dieser Brief wurde in einer Pause der Verhandlungen geschrieben. Die Hauptbestrebung meines Briefes war, die bewusste Formel an der Front zu illuminieren. Da können schon in der Ausdrucksweise Fehler passiert sein.

#### Felix:

Es war eine Leitungssitzung knapp vor der ersten Konferenz. Steiner und Horvat waren sich gegen Lersé einig. Steiner verlangte Ausschluss des Genossen Lersé aus der Leitung. Damals fiel der Ausspruch: "Und wenn auch die Konferenz in Fransen geht."

Ich kann gegen die Beschuldigungen des Steiner mich so auftreten,

weil auch ich Beschwerden gegen die Leitung habe. Aber heute kann hier davon nicht gesprochen werden. Ich war in der Schweiz. Kurz vor meiner Ankunft haben die Schweizer Genossen erfahren, dass Steiner mit Lang zusammengetroffen ist und dass Darleben der Österreichischen Sektion ausgeschlossen wurde. Die Genossen erklärten folgendes: Ich soll euch dies übermitteln und fragen, was kann Steiner für Interesse haben mit Lang sich zu treffen, organisatorische Angelegenheiten mit Freunden zu besprechen. Lang verkehre n r in ~~Markt~~Museen wo gequatscht wird.

Hoch: Sowohl aus dem Referat des Genossen Horvat sowie aus den Ausführungen der Debattenredner ist hervorgegangen, dass auch ein tiefer politischer Sinn zu Grunde liegt.

Die Genossen, die für den Antrag der Leitung stimmen, werden es jeder begründen. Aber die Genossen, die gegen den Antrag der Leitung stimmen, müssen dies auch begründen. Ich stelle dies zum Antrag.

Hanke:

Ich stimme dem Antrag des Gen. Hoch zu, aber nicht nur jene Genossen die dagegen stimmen, sondern auch die, die sich der Stimme enthalten.

Krugi

Es liegt ein Antrag Hoch-Hanke vor. Die Konferenz beschliesst, dass die Genossen, welche gegen den Antrag der Leitung stimmen, dies begründen. Jeder Genosse, der sich bei der Abstimmung der Stimme enthält, muss dies begründen.

Hammer:

Ich stimme gegen diese Anträge. Es ist ein undemokratisches Mittel auf diese Weise Genossen zum Stimen zu zwingen. Wir können diese Genossen um ihre Meinung fragen. So aber wird ein moralischer Druck ausgeübt.

Bergmann:

Ich schliesse mich Genossen Hammer an und bin ebenfalls dagegen.

Gärtner:

Ich betrachte dies als buchstäblichen Bruch der Demokratie und widerstehe mich der Disziplin und gebe doch keine Erklärung. Ich werde in

den Zellen berichten, dass Begründungen verlangt werden, wie ein Delegierter stimmt.

Fink:

Wir sind prinzipiell gegen geheime Wahlmethoden. Trotzdem möchte ich sagen, dass wir diese Anträge ablehnen, weil sie gegenwärtig dazu ausgenutzt werden könnten, dass diese rein geschliche Form heute als Mittel verwendet werden könnten, um eine Druckausübung in die Schuhe zu schieben. Es wird dadurch die Abstimmung wohl nicht verändert werden. Der Antrag kann nichts Ändern an den Haltungen der Genossen.

Krug: Ich ersuche Gen. Horvat den Vorsitz zu übernehmen und melde mich zum Wort.

Gen. Horvat übernimmt den Vorsitz.

Krug:

Diese Anträge sind nicht undemokratisch. Jeder Genosse muss bei entscheidenden Fragen den Grund seiner Abstimmung bekannt geben. Ich kann gegen den Ausschluss des Genossen Steiner sein wenn ich die Disziplinbrüche anerkenne, aber das Mass nicht als genügend finde. Aber auch deshalb, weil ich mich solidarisiere. Es wird sich kein Genosse etwas vergeben, wenn er die Erklärung abgibt.

Genosse Krug übernimmt wieder den Vorsitz.

Stachus:

Ich schliesse mich beiden Vorrednern an. Wir sind von Genossen Delegiert und müssen ihre Meinung vertreten. Ich muss doch vor den Mitgliedern vertreten können, warum ich so gestimmt habe, es besteht also kein Grund, warum dies nicht auch hier aufgezeigt werden kann. Ich bin für die Annahme der beiden Anträge.

Steiner:

Zu diesen Anträgen: Das Sonderbare liegt nicht darin, dass sie gestellt werden, sondern in ihrem Inhalt. Dass sie erst gestellt wurden bei einem bestimmten Stand der Diskussion und nicht vorher geschäftsmässig festgestellt worden sind. Diese Änderung wurde hier nicht bekannt gegeben. Und deswegen wirkt dies hier als ein Druckmittel, in

dem gegebenen Augenblick gestartet.

Lersej:

Ich halte es für ganz unmöglich, dass Genossen in der Debatte nicht sprechen und ihren Standpunkt klargeben bekannt geben. Zumindest müssen Erklärungen in dieser Hinsicht freiwilligen Charakter haben. Genossen als Delegierte sind ja verpflichtet in ihren Gebieten ihren Standpunkt zu vertreten. Aber sie sollten ihn auch hier vertreten. Wenn ein Genosse anderer Ansicht ist, muss und soll er dies doch aussprechen.

Fink:

Ich möchte mich korrigieren und nehme zurück, dass ich dies als Druckmittel ansche. Ich schliesse mich Genossen Krug an. Es kann sich entgegen der Meinung Steiners auch in der Konferenz erst die Notwendigkeit herauskristallisieren.

Liebert:

Wir sind Delegierte der Zellen. Wir sind daher verpflichtet Stellung zu nehmen. Aber es dreht sich dabei nicht nur um den Ausschluss des Genossen Steiners sondern um die politische Frage und da ist es selbstverständlich, dass wir einen Standpunkt einnehmen und begründen, warum ich etwa gegen Steiner und damit zum Disciplinbruch des Genossen Stellung nehme.

Ich stelle den Antrag: Schluss der Debatte zu den beiden Anträgen.

Krug: Wer ist für den Antrag Liebert: Schluss der Debatte?

Der Antrag wird mit 11 Stimmen gegen 1 angenommen.

Abstimmung über Antrag Koch: "Die Konferenz beschliesst, dass die Genossen, die gegen den Antrag stimmen der Leitung stimmen, dies begründen" Fünf Stimmen dafür ..... sechs Stimmen dagegen.

Der Antrag ist somit mit 1 Stimmenenthaltung abgelehnt.

Zum Antrag Hanke: " Jeder Genosse, der sich bei Abstimmung über den Antrag der Leitung der Stimme enthält, muss dies begründen."

6 Stimmen dafür..... 6 Stimmen dagegen.

Bei Stimmengleichheit wird der Antrag abgelehnt.

## P a u s e .

Hoch:

Verzichtet auf das Schlusswort.

Steiner:

Verzichtet auf das Schlusswort.

Hovrat:

Schlusswort: Die Leitung hat zwei Anträge gestellt. Antrag eins, Gen. Steiner aus unserer Organisation auszuschließen mit der Begründung die euch bekannt ist. Dies ist ein Antrag, der wohl überlegt werden muss, denn wir müssen uns bewusst sein, dass er damit auch gleichzeitig aus der Internationale ausgeschlossen wird. Doch nicht nur das, jeder von uns wird sich bei einem solchen Antrag unwillkürlich die Frage vorlegen, ob die Organisation in ihrem heutigen Stadion unter den heutigen Bedingungen in ihrer persönlichen Schwäche es sich leisten kann, auf die Kraft eines qualifizierten Genossen zu verzichten? Ihr seht also, wenn die Leitung einen solchen Antrag dennoch stellt, wenn sie dennoch zu diesem Entschluss gekommen ist, dass es schwierige Gründe sein müssen, die die Leitung dazu gebracht hat. Ich möchte hier ganz kurz auf eine Sache eingehen, die nicht im Zusammenhang mit dem Fall des Gen. Steiner steht aber die dennoch geeignet ist zu illustrieren, warum die Organ. die Leitung, unter Umständen für den Ausschluss von qualifizierten Genossen sein muss, trotzdem heute alle Gründe dafür sprechen, die Kräfte der vorgesetzten Arbeiter der Revolution zusammenzufassen in einer einheitlichen Organisation. Und das ist der Fall des Genossen Bux., der vor einiger Zeit ausgeschlossen wurde. Auch damals ist die Frage aufgetreten innerhalb der Leitung und besonders wurde sie von Steiner gestellt, ob die Organ. wirklich über so viel qualifizierte Arbeiter verfügt, dass sie so ohne weiters über einen Genossen wie Gen. Bux, der in unserer Organ. aktiv gearbeitet hat, seit der beginnenden Illegalität, seit dem Jahre 1933,

ob denn die Organ. so ohne weiters auf die Kraft eines solchen Genossen verzichten könne. Die Mehrheit der Leitung hat entgegen den Ansichten des Genossen Steiner die Ansicht vertreten und vertritt sie auch heute, dass es Umstände gibt, die es gerechtfertigt erscheinen lassen, dass eine Organisation lieber eine vorübergehende personelle Schwächung auf sich nimmt, bevor sie sich der Gefahr aussetzt jetzt oder in Zukunft die proletarisch revolutionäre Linie der Organ. politisch gefährden zu lassen. Ich weiss nicht, ob allen Delegierten der Fall des Gen. Bux bekannt ist. Gen. Bux wurde wegen einer bestimmten Sache vor den Untersuchungsausschuss gestellt, dieser hat auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung der "Leitung den Vorschlag gemacht, Gen. Bux anzuschliessen. Nicht wegen des Falles sondern bestimmd für das Ergebnis das Ergebnis der Untersuchung und für den Vorschlag war vor allem die Art und Weise in der Gen. Bux vor dem Untersuchungsausschuss seine Verantwortung geführt hat, die aufgezeigt hat eine tiefe moralische Unzulänglichkeit des Gen. Bux. Bux hat zweifellos Fehler begangen. Diese Fehler werden in der einen oder anderem Art passieren. Aber entscheidend ist nicht so sehr für uns ob politische, organisatorische oder Fehler in seinem persönlichen Verhalten gemacht wurden, entscheidend ist für Revolutionäre die Art und Weise wie ein Genosse bereit ist solche Fehler vor der Partei und Arbeiterklasse zu korrigieren. Die Art und Weise, in der sich Gen. Bux verantwortet hat, war d'artig hinterhältig, hatte derartige moralische Mängel, dass die Leitung sich sagte, sie verzichte lieber auf die Aktivität dieses Genossen als die Prüfte in der Organ. solcher zersetzender Gefahr auszusetzen. Wenn ein Genosse nicht bereit ist sich heute, in unserem Kreis sich zu korrigieren, wo nichts notwendig ist als Mut und Selbstdisziplin, dass ein solcher Genosse nicht bereit sein wird sich in dieser oder jener Frage zu korrigieren, wo es sich um Korrekturen vor der Klasse handelt, ist klar. Die Leitung steht mit Mehrheit auf dem Standpunkt, dass das Verhalten jedes Einzelnen von uns berechtigte Schlüsse erlaubt

darüber, wie "genossen, wie "evolutionäre sich verhalten werden, wenn mehr auf dem Spiele steht. Wenn auf dem Spiele steht - nicht nur wie heute - von der Polizei geschnappt zu werden, sondern wo auf den Spiele steht, um die eine oder andere Frage irgend eine Macht-position riskieren zu müssen. Und so wie die Leitung im Falle des Gen. Bux vor allem aus diesen Erwägungen heraus diesen Genossen ausgeschlossen hat, dieselben Erwägungen bringen die Leitung dazu, heute den Antrag auf Ausschluss des Genossen Steiner zu stellen. Ich glaube, die Debatte hat ein genügend klares Bild gegeben sowohl über den Standpunkt der Leitung als über Gen. Steiner gebracht. Ich glaube nicht, dass ich jetzt noch irgend etwas Neues zu dem schon Gesagten bringen könnte, ich könnte nur die alten Argumente wiederholen. Ich will nur auf ein einziges Argument eingehen, das mir wichtig erscheint, dass die Organ. Steiner gegenüber eine Art Ausnahmezustand verhängt habe, ihm gegenüber die demokratischen Methoden aufgehoben, richtig verletzt habe. Wenn Steiner sich als diszipliniertes Mitglied der Organ. gezeigt hätte, wenn er sich dem Untersuchungsausschuss gegenüber entsprechend verantwortet hätte, wäre Gen. vielleicht der Vorfälle wegen doch auch suspendiert worden, er hätte wohl eine Rüge erhalten, wäre aus der Leitung ausgeschlossen worden aber alle diese Massnahmen gegen ihn hätten selbstverständlich nur zeitlich begrenzten Charakter gehabt. Aber nach dieser Zeit hätte Gen. Steiner wieder die Möglichkeit gehabt mit allen Rechten eines Mitgliedes der Organ. die Tätigkeit wieder aufzunehmen und gleichzeitig alle jene Unzulänglichkeiten, alle jene Fehler der Leitung, die nach seiner Meinung die Leitung begangen habe, vor der Mitgliedschaft zu kritisieren. Wenn Steiner behauptet, dass die Leitung gerade ihm gegenüber einen Ausnahmezustand hergestellt hat, ist Steiners Verhalten selbst schuld, der auch im Untersuchungsausschuss nicht bereit war, die Organisationsdisziplin einzuhalten. Es handelt sich hier nicht mehr, ob Steiner in der einen oder anderen Detailfrage recht hat, sondern dass es sich hier um tiefe, verschiedene

Auffassung über das Wesen der Disziplin, über den Aufbau und die Funktion der revolutionären Partei handelt. Und weil es sich jetzt hier um eine Grundfrage handelt, weil Gen. Steiner gerade gegen diese revolutionäre Grundauffassung durch seine Praxis und Argumentation verstößt, gerade deshalb ist die Leitung der Ansicht, dass der Antrag auf Ausschluss auch politisch nicht nur gerechtfertigt, sondern auch notwendig ist. Keine Leitung kann sich jene Methode auf die Dauer bieten lassen, die Steiner ihr gegenüber anwendet. Ich bitte euch deshalb, Genossen, für diesen ersten Antrag der Leitung auf Ausschluss des Genossen Steiner aus der Organisation zu stimmen.

Zum zweiten Antrag nur noch ganz kurz einige Worte: Es ist selbstverständlich, wenn Genosse Steiner ausgeschlossen wird, dass die frei gewordene Leitungsstelle von einem anderen Genossen besetzt werden muss. Die Leitung schlägt vor, dass Genosse Hanke diese Stelle einnehmen soll. Warum gerade Genosse Hanke?, der immerhin noch ein ziemlich junger Genosse ist nach der Anzahl von Jahren in der Bewegung, warum nicht andere Genossen, die an Erfahrung reicher sind und über grössere politische Qualitäten verfügen als Hanke? Warum soll zum Beispiel nicht Gen. Lerse wieder in die Leitung? Ihr wisst Genossen, dass es bestürzte Differenzen zwischen Leitungsmehrheit und Gen. Lerse waren, die dazu beigetragen haben, dass Gen. Lerse vorläufig auf die Kandidatur verzichtet. Diese Differenzen sind noch nicht vollständig ausgetragen. Diese Fragen werden wohl in der Zukunft bereinigt werden. Gut Ding braucht Weile. Hier müssen eben gewisse Erfahrungen noch sprechen. Ich glaube aber nicht, dass dies bedeutet, dass die wertvolle Kraft des Gen. Lerse ungenutzt und brach liegt. Gen. Lerse ist für unsere Organ. mit sehr wichtigen Aufgaben beauftragt und die Genossen können versichert sein, dass die Leitung alles daran setzen wird, um die Kraft der qualitativen Genossen auszunützen. Anders bei Gen. Hanke. Obwohl er sehr jung ist und nicht über alle Erfahrungen verfügt, ist

er ein sehr aktiver Genosse, der sich insbesonders im letzten Jahr sehr bewährt hat. Es ist richtig, Genosse Hanke ist vielleicht noch in manchem unausgeglichen aber ich glaube, dass er sich durch die Praxis abschleifen wird, dass er lernen wird, da er zum Lernen fähig ist. Ich bitte euch, Genossen, diesen zweiten Antrag anzunehmen.

Kruse:

Der Leitungsantrag lautet:

1. Genosse Steiner wird aus unserer Organisation ausgeschlossen wegen
  - a) qualifizierter Disziplinbrüche,
  - b) Nichtanerkennung der Orgdisziplin
  - c) unkommunistischer Auffassungen in der Frage des Aufbaus und der Funktion der revolutionären Partei.

Dem IS wird von diesem Ausschluss Mitteilung gemacht.

Keine Debatte darüber.

Abstimmung über den Antrag: mit 10 zu 2 Stimmen angenommen.

Bergmann:

Ich bin gegen den Disziplinbruch, aber auch gegen den Ausschluss, weil der Genosse nicht die gleiche Möglichkeit hatte, sich zu verteidigen, wie andere Genossen, er konnte nicht mit den Mitgliedern Fühlung nehmen.

Gärtner:

Ich betrachte den Antrag als schweren Bruch gegen die Demokratie, beuge mich dem Antrag bleibe aber in Opposition.

Ich stelle folgenden Antrag:

Billigt die Konferenz, dass sich mit dem Gen. Steiner noch weiterhin freundschaftliche Zusammenkünfte von seitens der Org. Mitglieder sein dürfen?

Horvath:

Namens der Leitung eine Erklärung: Gen. Steiner wurde nicht aus ehrrührigen Gründen sondern aus politischen Gründen ausgeschlossen. Die Organ. hat keinerlei Interesse, dass irgend welche Genossen

die mit Gen. Steiner freundschaftlich verkehrten, nun diesen Verkehr abbrechen, weil dies nicht nur persönlich sondern auch politisch unbegründet wäre. Die Organ. hat wohl das Recht auch in das Privatleben der Mitglieder einzudringen insofern, als Org. Interessen berührt werden, aber wenn Görtner sich an die Disziplin hält, sind solche Momente nicht gegeben.

Wildbrecht:

Hoffentlich laufen wir hier nicht der Gefahr wie bei Manhart, der ausgeschlossen wurde und trotzdem durch persönlicher Kontakt manches wusste und erfuhr, was nicht einmal ich wusste. Ich schicke voraus, dass Görtner sich diszipliniert verhält.

Görtner:

Noch eine Anfrage um jede Unklarheit zu vermeiden: Nachdem die Konferenz der Ansicht ist, dass mit Gen. Steiner zusammengekommen werden kann, wäre es für mich interessant, ob ich Steiner als sympathisierendes Mitglied betrachten kann, Zeitungen und Material überlassen kann oder ob das nicht der Fall ist, um gleich die Frage der Disziplin zu regeln.

Horvat:

Es ist meine persönliche Einstellung aber wahrscheinlich auch die Meinung der Leitung: Die Freundschaft der beiden Genossen ist begründet auf der politischen Linie. Es ist selbstverständlich, dass bei einem solchen Verkehr politische Fragen zur Debatte kommen, die auch bei uns diskutiert werden. Was die Materialeinsichtnahme betrifft und ob Gen. Steiner als Sympathisierender gewertet wird – darüber kann ich keine Erklärung abgeben, weil die Leitung darüber entscheiden muss. Aber ich sehe keine Ursache, wenn die konspirative Form gewahrt wird, dass dies nicht geschehen soll. Das ist meine persönliche Einstellung, ist aber nicht maßgebend.

Görtner:

Die Konferenz steht über der Leitung, sie kann sofort beschließen ob Steiner als Sympathisierender zu werten ist oder nicht. Die Kon-

ferenz möge beschließen ob Steiner als Sympathisierender zu werten ist und als solcher Einglick in das für Sympathisierende bestimmte Material haben kann.

Horvat:

Zu diesem Antrag: Die Debatte darüber ist gegenstandslos, dies hängt ja nicht nur von der Leitung ab sondern auch von der Einstellung des Gen. Steiner ab.

Henke:

Mein Antrag: Die Übergabe von Org. Material an Gen. Steiner kann in Zukunft nur auf Beschluss der Leitung oder der Gebietsleitung geschehen. Es soll in Zukunft nicht nur der Beurteilung des Gen. Gärtner überlassen sein.

Stachus:

Ich bin der Auffassung, dass sich Gen. Steiner nach einiger Zeit revidieren wird und dass er jetzt zu den eben erwähnten Fragen Stellung nehmen soll.

Hawner:

Ich bin für den Antrag des Gen. Henke, weil ich überzeugt bin, dass Gen. Steiner sich nicht gleich wird entscheiden können.

Steiner:

Gen. Horvat hat erklärt, dass ich nach wie vor als politisch ehrliches Element einzuschätzen bin. An meiner Ehrlichkeit wird daher nicht gezweifelt, wäre dies anders, so läge es nicht an mir sondern an den Genossen, dies zu beweisen.

Abräumung über Antrag Gärtners:

mit 9 : 2 Stimmen angenommen, 1 Stimmenenthaltung.

Krug:

Nachdem er Gen. Horvat den Vorsitz übergeben hat:

Ich möchte den Antrag Hankes unterstützen, es kann konspirative Gründe geben, die noch nicht die Konferenz aber später die Leitung entscheiden kann.

Gen. Krug übernimmt wieder den Vorsitz.)

Bergmann:

Du hättest Stellung zum Antrag Gärtners nehmen sollen.

Krug:

Die Konferenz ist grundsätzlich bereit, es wird auch die Leitung bereit sein.

Hanke:

Ich stelle den Antrag, Steiner hat das Recht vor der Konferenz eine Erklärung abzugeben.

Steiner:

Es ist ein Irrtum. Was die Konferenz beschließt, kann die Leitung aufheben.

Gärtner:

Der Antrag erübrigt sich damit.

Es wird nun über den Antrag, dass nur die Leitung der Übergabe von Material zustimmen kann, abgestimmt.

Antrag Hanke: Mit 8 Stimmen angenommen, gegen 4 Stimmenenthaltung.

Bevor der zweite Antrag der Leitung (Wahl eines Genossen in die Leitung) zu Abstimmung gelangt, wird Gen. Steiner ersucht, den Konferenzraum zu verlassen.

Krug:

Der zweite Antrag lautet:

2. Die Konferenz bestätigt die Kooptierung des Genossen Hanke an Stelle von Gen. Steiner in die Leitung.

Pink:

Ich stelle fest, dass seine politische Reife noch nicht den Höhepunkt hat, den ein Leitungsmitglied haben muss. Ich möchte den Genossen ans Herz legen, dass wir durch die Krise eine Schwächung erlitten haben, dass wir diese Schwächung wettgemacht haben werden, wenn die Differenz zwischen Lerze und Horvat sich so bald als möglich aufhebt.

Hammer:

Ich schätze das Wissen und die Fähigkeit des Gen. Hanke, glaube

aber, dass Lerse weit grössere Fähigkeiten hat. Was Horvat anführt, dass Lerse mit dem Schreiben des Kursmaterials beschäftigt ist, kann ich nicht einverstanden sein. Diese Arbeit wird noch 1 - 2 Jahre dauern - solange müssen wir auf seine Mitarbeit verzichten! Ich stelle den Antrag, Gen. Lerse in die Leitung zu nehmen.

Bergmann:

Ich schliesse nach meinen Vorfrednern an und ersuche Gen. Lerse anzunehmen.

Lerse:

Die Informationen an Hanhart haben nicht von mir gesamt. Zur zweiten Frage sage ich folgendes: Ich kann diese Stelle nicht annehmen, ich bin der Ansicht, dass in dieser Hinsicht gewisse Zeit notwendig ist um Fragen zu klären und ich bitte die Genossen, dies zu berücksichtigen. Was Hanke anbelangt, so soll man nicht zimperlich sein; wenn der Genosse jung ist und irrt, so sind andere Genossen da um ihm dies zu sagen. Die Leitung besitzt genügend Stabilität in ihrer heutigen Zusammensetzung um einen Genossen zu verdauen, der seine ersten Schritte macht. Daher stimme ich für den Antrag, dass Gen. Hanke in die Leitung kommt.

Felius:

Ich bin gegen Gen. Hanke. Es ist dies ein Genosse der undulösam ist in jeder Hinsicht. Ich möchte einen anderen Genossen. Hanke Horvat und Kent als Frio ist ein Frio, das alles verhindern könnte.

Gärtner:

Gen. Hanke ist als Sekretär mit Arbeit ziemlich belastet. Als Sekretär hat er auch in der Leitung Einfluss, die Konzentration für beide Funktionen wäre zu gross. Ich betrachte es für günstiger, wenn Gen. Lerse wieder in die Leitung kommt, obwohl ich diesem Genossen keine besonderen Sympathien entgegen bringen kann, aber sein Einfluss und seine Meinungen würden in der Leitung befruchtend wirken.

Lieberti:

Ich schlage vor, wenn schon von jungen Elementen gesprochen wird, dass solche in die Leitung kommen sollen - warum nicht solche wie Gen. Bär? Warum werden immer nur Genossen angeführt, die die Leitung vorschlägt? Ich schlage Gen. Bär vor.

Lerze:

Was die Besetzung der Leitung anbelangt, müssen wir uns alle klar sein, dass wir vor einer Konferenz stehen die bald fällig sein wird. Ich bin der Ansicht, dass die Lösung der Frage begrenzt ist bis zur Neuwahl der Leitung und daher die heutige Entscheidung bis dahin tragbar ist. Ich ersuche daher Gen. Hammer seinen Antrag zurückzuziehen.

Hervat:

Wir sind uns bewusst, wenn Hanke Nachfolger des Gen. Steiner wird, dass dies keine ideale Lösung ist. Das Arbeitsgebiet des Sekretärs ist derart gross und umfangreich, dass ein solcher Genosse, wenn er seine Funktion erfüllen will, nicht viel Zeit hat die Arbeit eines Mitgliedes des Pol.Büros oder des Org.Büros auszuführen. Wir sind uns bewusst, dass es sich durchaus um eine Notlösung handelt, nicht weil es Hanke ist, sondern weil die Funktion des Sekretärs mit einer Leitungsfunktion gekoppelt wird. Anderseits wurde schon darauf hingewiesen, dass die Organ. nicht über sehr viele qualitative Genossen verfügt. Ich bitte, das nicht als eine Herabsetzung unserer Genossen anzusehen. Zwischen dem guten Willen der Genossen und dem Können ist oft ein Unterschied. Ich möchte auch zum Antrag der Genossin Liebert sprechen: Mein Urteil über Gen. Bär ist ein durchaus politisches. Bär ist in entscheidenden Fragen unzulänglich, er ist deshalb auch aus der Redaktion wieder ausgetreten. Gen. Liebert hat in der letzten Konferenz in der Debatte ausgesprochen: Wenn wir mit unseren Kräften nicht auskommen, dann junge Kräfte heran. Es ist aber vor allem so, dass der Prozess, um das politische Niveau des einzelnen Genossen zu haben, sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, mehr als uns zur Verfügung steht. Stachus

hatte damals das Argument gebracht, dass Gen. Horvat das Artikel-schreiben keine Mühe mache. Aber wenn ich diese Arbeit zustande bringe, so nur dadurch, dass ich auf eine lange politische Tätigkeit zurückblicken kann. Gen. Hoch ist in der Redaktion und ist auf Grund seines Berufes sicher in dem rein Technischen überlegen, aber er hat bisher doch noch keinen brauchbaren Artikel geliefert, weil ihm eben die politische Klarheit fehlt.

Ich zweifle nicht, dass Bür über Qualitäten verfügt, auch nicht über seine politischen. Aber wenn zwischen Hanke und ihm entschieden werden soll, dann bin ich für Hanke, der politisch über bessere Qualitäten verfügt.

Bezüglich Lersse: Wer die Geschichte der Organisation kennt, wird es nicht für möglich halten, dass Lersse auf die Dauer aus der Leitung bleibt. Aber es hat keinen Sinn, jetzt etwas mit Gewalt zu erwingen, was im Moment noch nicht zweckmäßig ist. Felim hat angeführt, dass Horvat, Kent und Hanke jede Demokratie innerhalb unserer Organisation ersticken. Es ist bestimmt nicht so, dass irgend einer der drei Genossen sich an die Leitung klammern. Wer aber ausserhalb der Zeitung steht, kann nicht ermessen, wie wenig angenehm die Zugehörigkeit zu dieser ist. Ein Mitglied außerhalb der Zeitung kann bestimmt ruhiger schlafen als ein Leitungsmitglied. Die Leitungsaarbeit ist verbunden mit einer wirklich grossen Aktivität.

Ich bitte euch nochmals, Genossen, heute über diese Dinge die Debatte abzubrechen und den Antrag der Leitung anzunehmen. Gen. Lersse hat ja betont, dass es sich ja auf alle Fälle um ein Provisorium handelt.

Genosse Krug übergibt Gen Horvat den Vorsitz.

#### Krug:

Bezüglich Gen. Bür ein offenes Wort zu dieser Frage: Er ist in vielen Fragen sehr schwankend, die Erfahrungen seit der letzten Konferenz, wo ich für ihn eingetreten bin, haben dies gezeigt.

Auch ich würde es begrüßen, wenn Gen. Lerse bereit wäre, in die Zeitung einzutreten. Wir könnten ihn heute zwingen. Aber ich glaube, es hat keinen Zweck, deshalb unterstütze ich den Antrag der Zeitung. Der Antrag der Gen. Liebert ist also aus politischen Gründen abzulehnen.

Gen. Krug übernimmt wieder den Vorsitz.

Hammer:

Ich ziehe meinen Antrag bezüglich Gen. Lerse zurück.

Es erfolgt die Abstimmung wegen des Antrages für Hanke:

Stimmenergebnis: Für Hanke: 5 Stimmen

dagegen: 6 Stimmen.

Der Antrag ist mit 5 : 6 Stimmen, bei 1 Stimmenenthaltung abgelehnt.

Stachus:

Genosse Bär hat auf Grund einer Rücksprache mir erklärt, dass er seine Kandidatur ablehne, weil er sich dazu zu schwach fühle. Außerdem bin ich der Auffassung, dass wir dadurch, dass er heute gar nicht anwesend ist, nicht über ihn bestimmen können.

Gärtner:

Ich stelle den Antrag, dass bis zur nächsten Konferenz die Leitung in der jetzigen Zusammensetzung verbleiben soll ohne dass ein Genosse hinzugezogen wird.

Wildbrecht:

Ich schlage Genossen Kleemann in die Leitung vor.

Horvat:

Wenn die Leitung Gen. Hanke vorgeschlagen hat, war dies nicht leichtfertig geschehen. Ich möchte nicht eingehen auf das Argument Terrorismus. Ich möchte nicht aufzeigen, welche Wurzeln es hat. Es ist nichts Neues und hat schon einmal eine Rolle gespielt. Es handelt sich um folgendes: Wir haben in Verbindung zur OG gestanden. Diese Genossen haben eine gemeinsame Organisation vorgeschlagen. Aber es hat sich gezeigt, dass die Gegensätze unüber-

brückbar waren. Gen. Steiner war der Meinung, dass nur die Spitzenfunktionäre dieser Ansicht wären und verlangte daher eine Diskussion auf Mitgliederausflügen. Es wurden mehrere solcher Ausflüge veranstaltet. Politisch ist dabei gar nichts herausgekommen. Ich habe den Standpunkt vertreten, dass es zweckmässig wäre, diese Debatten abzubrechen. Wir haben uns schliesslich auf organisierten Materialaustausch beschränkt. Das hat die Genossen veranlasst von Terrorismus zu sprechen. Nachher hat sich herausgestellt, dass dieser Terrorismus meiner Person durch die Erfahrungen meiner Person gerechtfertigt ist. Ich billige dem Gen. Felix gute Meinung zu. In der Kriegstaktik bin ich unverdaulich. Die Beschuldigung des Terrorismus finde ich ungerechtfertigt, denn ich bin jederzeit bereit, meine Funktion aufzugeben. Auch wenn ich es politisch für unrichtig finden würde. Ich bitte euch noch einmal zu überlegen, dass hier ein Gesamtvorschlag der Leitung vorliegt.

Stachus:

Ich stelle einen zweiten Antrag: Schluss der Debatte.

Die Zeitung wird beauftragt, bis zur nächsten Konferenz einen Genossen in die Zeitung zu koopieren. Wir Delegierten können praktisch für niemanden stimmen, weil wir von den Zellen keinen diesbezüglichen Auftrag erhalten haben.

Krug:

Ich warne vor der Illusion, dass schon in den nächsten Wochen eine Konferenz stattfindet. Antrag zur Geschäftsordnung: Schluss der Debatte hat den Vorrang.

Lerai:

Diesen Antrag muss ich ablehnen, die Frage kann nicht so erledigt werden.

Gürtner:

Ersuche die Konferenz, den Antrag abzulehnen. Kaum hat Steiner die Tür geschlossen, erfolgt schon wieder ein Angriff auf die OG.

Fink:

Auch ich lehne den Antrag zur Geschäftsordnung ab, weil die Frage zu wichtig ist.

Es folgt die Abstimmung über "Schluss der Debatten".

Antrag mit 11 Stimmen gegen 1 abgelehnt.

Lerse:

Zum Antrag Liebert: Gen. Stachus hat zu spät die Stellungnahme des Gen. Bär bekannt gegeben.

Liebert:

Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Gärtner:

Ich stelle den Antrag, die Zeitung so zu bekleben.

Horvat:

Die Zeitung würde dann sechs Mitglieder zählen und somit nicht beschlussfähig sein.

Fink:

Ich unterstütze den Antrag des Gen. Stachus, dass die Zeitung bis zur nächsten Konferenz einen Gen. kooptieren soll.

Lerse:

Lehnt Stachus dadurch die Kooptierung Hankes ab?

Bergmann:

Wozu stimmen wir überhaupt ab? Die Anträge sind doch abgelehnt.

Stachus:

Ich halte es für unzweckmäßig, wenn wir uns mit der Kooptierung befassen, weil wir die Genossen nicht kennen. Wir können nur Genossen vertreten die wir kennen.

Gärtner:

Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Wildbrecht:

Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Abstimmung über den Antrag, der Zeitung das Kooptierungsrecht zusprechen.

Mit 7 Stimmen gegen 2 Stimmen angenommen. 3 Stimmenenthaltungen

Hovrat:

Es wird der Zeitung sehr schwer gemacht, Gen. Banke nun zu koop-tieren, Banke hat sicher sehr unangenehme Gefühle. Die Beziehungen der Zeitungsmitglieder zueinander spielen schon eine gewisse Rolle. Wir werden bis zur nächsten Konferenz alles gut studieren, was in der revolutionären Literatur über die führende Rolle der Genossen zu lesen ist. In Wirklichkeit sehen die Dinge ja doch meist anders aus, als sie sich heute dargestellt haben.

Kruse:

Wir haben noch die Wahl von zwei Verifikatoren durchzuführen und ich ersuche die Genossen um Vorschläge:

Hovrat:

Genosse Görtner.

Liebert:

Genosse Hammer.

Görtner: Genosse Bergmann.

Hovrat:

Ich stelle meinen Antrag zurück und schließe mich dem Antrag des Gen. Görtner an. Die Abstimmung des "eingesessenen Steiner" hat gezeigt, dass Gen. Bergmann zur Minderheit der Organisation gehört. Die Konferenz muss Wert darauf legen, dass ein solcher Genosse dabei ist.

Die Vorschläge Hammer, Bergmann, wurden mit 10 Stimmen gegen 2 Stimmenenthaltungen angenommen.

Kruse:

Zum Schluss der Konferenz einige Worte:

Diese Konferenz hat mit Lehrheitsbeschluss einen Genossen aus unserer Organisation ausgeschlossen, der einige Zeit mit uns gegangen ist. Dies ist kein gewöhnlicher Fall, da es sich ausserdem noch um einen führenden Genossen gehandelt hat. Unser ehemaliger

Genosse Steiner hat sich schwer gegen die revolutionäre Disziplin vergangen. Seine Disziplinbrüche waren umso schwerwiegender als er in unserer Organisation eine führende Rolle spielte. Unser ehemaliger Genosse hat in einigen Fragen andere Auffassungen als wir, das ist zum Teil sein gutes Recht. Solange er diese Auffassungen im Rahmen der Gesamtdisziplin der Organisation vertreten hätte, wäre dagegen nichts einzuwenden gewesen. Aber er hat auch andere Auffassungen und eine andere Praxis in der Frage der revolutionären Disziplin. Er war der Ansicht, dass Beschlüsse nur solange gelten, als sie ihn nicht selbst betreffen, er war der Ansicht, dass Organisationsstatuten, die er selbst mitbeschlossen hat, für ihn als führenden Genossen ~~nur~~ nicht zu gelten haben. Wenn eine revolutionäre Organisation diese Auffassungen, noch dazu von führenden Genossen, dulden würde, dann würde sie damit ihr eigenes Ende besiegeln. Zersetzung und Zerfall würden die Folgen sein. Dies will ich vor allem jenen Genossen zu bedenken geben, die mit dem ausgeschlossenen Genossen aus dem einen oder anderen Grunde sympathisieren.

Diese Konferenz hat durch ihren heutigen Beschluss bewiesen, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst ist. Sie hat dadurch aber auch eine wichtige Voraussetzung geschaffen, die zur Bewältigung der ungeheuren vor uns liegenden Aufgaben notwendig ist: Den Bestand einer disziplinierten Organisation.

\* Ich erkläre die heutige Konferenz für geschlossen.

Schluss der Konferenz um 1/4 8 Uhr abends.

BEMERKUNGEN UND UNTERSCHRIFTEN:

Berichtigungen und Unterschrift des Vorsitzenden der Konferenz

Zu Seite 6 (1): Dieser Satz ist unklar, er soll wohl lauten: "Winter organisierte Kr. um 'terken auch ihrer politische Freiheit".

Zu Seite 7 (2): Soll richtig heißen: Daf. forderten durch die militärischen Kosten an, der SU kein Interesse mehr haben.

Im Januar 1948

Der Vorsitzende Krug

Verifikation durch die dazu von der Konferenz bestimmten Personen:

Nach dem Studium der Protokolle der Berichter-Konferenz sind diese korrekt, auf den von mirigen Verlauf dieser Konferenz richtet sie sich. Der Wortlaut der Stellungnahmen kann nicht alsstreue Wiedergabe des tatsächlichen Gesprochenen gelten.

Im Februar 1948

z.B. Formann, z.B. Krug

Notiz: Die Originalunterschriften (eigentlich) treten nur als im Archiv der IKD befindliche Originale dieses Protokolls.